

# BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freistündiges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.  
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland 11 Frs. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION  
und Druckerei:  
**HOTEL FIESCHI**

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

## Inserte

die 6-spaltige Pettizelle oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellengebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franke. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Gassenstein & Bogler A. G., G. L. Danneberg & Co., Otto Maas, A. Dypel, M. Dutes Nachf. Max Augustin & Co., E. Danneberg, Heinrich Schalet, G. Eister, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Nr. 151.

Dienstag, 8. Juli 1902.

XXIII. Jahrgang.

## Ein politischer Kongreß.

Bukarest, am 7. Juli 1902

Gestern Nachmittag ist im Saale des lyrischen Theaters eine Versammlung von hervorragenden Männern aus allen Theilen des Landes zusammengetreten, welche sich als den „Kongreß der Konservativen“ schlechtweg bezeichnen. Das Publikum, welches sich durch offizielle Benennungen nicht beeinflussen läßt, bezeichnet diesen Kongreß als junimistischen und kommt damit der historischen Wahrheit erheblich näher. Denn eine Partei, welche Peter Carp als ihren Führer verehrt, in deren Generalstab Majorescu, Marghiloman, sowie die anderen alten Paladine Carps einen Ehrenplatz einnehmen, ist im Grunde ihres Wesens mit jener wichtigen politischen Gruppe identisch, welche klein an Zahl aber bedeutend durch das Talent, den Charakter und den Ideengehalt der Männer, die ihr angehörten, bald zu einem wichtigen Faktor im öffentlichen Leben des Landes wurde.

Die Zeiten freilich haben sich insoweit geändert, als aus dem kleinen junimistischen Kirchlein eine große, stattliche Kirche geworden ist, welcher zahlreiche neue Anhänger als treue Adepten angehören. Die Freundschaft und Waffenbrüderschaft seines einstmaligen heftigsten Gegners Nicu Filipescu hat Peter Carp einen Theil der alten konservativen Gefolgschaft zugeführt, und die in dieser Weise entstandene, durch Talent sowohl als durch ihre Masse imponierende politische Formation reklamierte für sich das Recht, sich den Namen der wirklichen und echten konservativen Partei beizulegen und das unter der Führung Cantacuzino's zurückgebliebene Gros der historischen konservativen Partei als pseudoconservativ zu stigmatisieren, ein Vorwurf, der ihr übrigens von dieser letzten Partei mit Zinsen zurückgegeben wird.

Unter allen Umständen hat schon der gestrige erste Kongreßtag der Anhänger Carps und Filipescu's bewiesen, daß man es hier mit einer sehr ernsten politischen Formation zu thun hat, welche vielleicht berufen ist, den entscheidenden Anstoß zur völligen Umgestaltung unseres ganzen Parteilebens zu geben. Was die gestrige Versammlung vor Allem charakterisirte, das ist die außerordent-

lich große Anzahl von Vertretern der höchsten Intelligenz des Landes, welche an ihm theilgenommen haben. Die gebildeten Klassen, insbesondere viele Universitätsprofessoren und mit ihnen ein großer Theil der akademisch gebildeten Jugend fühlen sich zu der konservativen Idee, wie Carp sie in herber aber würdiger Weise repräsentirt, in unwiderstehlicher Weise hingezogen, und damit bekommt die ehemalige junimistische Parteigruppe einen geistigen Gehalt, wie er durch die Programmideen der Führer allein nicht genügend gesichert werden konnte.

Welche praktische Resultate diese Parteibildung in Zukunft ergeben soll, läßt sich heute noch absolut nicht beurtheilen. Sie kann für sich allein kämpfen und trachten, aus den Cadres der alten historischen Parteien sich immer neue Anhänger zu werben, um als dritte selbständig auftretende regierungsfähige Partei zu imponiren; sie kann sich in einem gegebenen Augenblicke einer der beiden historischen Parteien angliedern oder mit ihr verschmelzen, um ihr ihren Gehalt an Ideen und ihre Art der politischen Auffassung zu infiltriren; sie kann schließlich irgend eine andere Combination finden, um genügend zu erstarken, damit sie auch jene numerische Kraft erlange, welche es ihr gestattet, die Zügel der Regierung mit Aussicht auf ein dauerndes und fruchtbares Regime zu ergreifen. Doch das sind Fragen der Zukunft, deren unmittelbare Beantwortung in keiner Weise drängt. Was heute zu konstatiren ist, das ist der Umstand, daß die Gruppierung Carp-Filipescu bereits einen sehr ernsten Faktor unseres politischen Lebens darstellt, den Niemand mehr als quantitativ négligeable wird behandeln dürfen.

Welche Bedeutung übrigens die Anhänger Carps selbst ihrem Kongresse und ihrer Partei beizulegen gewillt sind, mag aus nachfolgenden Ausführungen ihres leitenden publizistischen Organs beurtheilt werden: „Die im politischen Leben des Landes ergrauten Männer, so schreibt die „Epoca“, welche sonst mit schmerzzerfüllter Seele das Unheil mit anfaßen, dem die politischen Sünden und die quasi-barbarische und fast stets unsittliche Art und Weise uns zurieben, in welchen die Parteikämpfe erfolgten, können sich heute glücklich fühlen. Sie können sich glücklich fühlen und hoffnungsvoll in die Zukunft unseres Landes

blicken, da sie endlich auch den Horizont unseres politischen Lebens sich aufklären sahen. Sie sahen, daß sich Männer gefunden haben, welche ihre Kraft daran setzten, um den ungeheuren Felsen des unsittlichen Materialismus umzukürzen, der die politischen Kämpfe leitete; sie haben diesen Felsen umgestürzt, unter welchem der leuchtende Diamant, das Ideal, begraben lag. Es ist die Zeit gekommen, wo an Stelle der schwülstigen Deklamationen des Demagogen das ernste, überlegte Wort des Staatsmannes erklingt, dessen einzige Devise das Wort ist: „Alles für das Land, nichts für uns selbst.“ Es ist die Zeit gekommen, wo wir das erhabende Schauspiel einer großartigen Versammlung erblicken, in welcher die Discussion bloß auf Grundlage von Ideen erfolgt, und daß diese Versammlung eine politische ist. Eine schöne, wohlthätige, erhabende Politik, welche von der sittlichen Kraft geleitet, vom Ideale erleuchtet ist.“

## Deutsches Reich.

Zur Thronbesteigung des Königs Georg von Sachsen.

Der Kaiser empfing an Bord des „Hohenzollern“ in Kiel den Kronprinzen von Sachsen, welcher die Notifikation der Thronbesteigung des Königs Georg überreichte.

Bei dem darauf folgenden Galadiner trank der Kaiser auf das Wohl des Königs Georg und seines Hauses, indem er zunächst mit Worten wärmster Dankbarkeit des verewigten Königs gedachte. Derselbe habe seinerzeit dem Kaiser Friedrich und ihm selbst versprochen, ihm stets ein väterlicher Freund und Berater zu sein. Er habe sein Gelöbniß in jeder Lebenslage auch in den kleinsten Dingen bis an sein Lebensende treu gehalten. Der Kaiser habe ihm stets eine herzliche und ehrebetige Dankbarkeit bewahrt. Auch der jetzt regierende König, der gleich seinem verewigten Bruder Gelegenheit hatte, an dem Aufbau des Deutschen Reiches mitzumirken, habe in seinem Notifikationschreiben in so herzlicher Weise seinen Willen kundgegeben, die altbewährten Traditionen zu ihm, seinem Hause und dem Reiche aufrechtzuerhalten, daß er mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken könne. Die Umstände hatten

## Feuilleton.

### „Bitte, rechts oder links“?

(Dramatische Straßenszène).

Sie: Ein kleines, blondes, schnippisches Musikmädl, Backfisch von ungefähr siebzehn Jahren, mit einer Musikmappe in der Hand. Kommt geradewegs aus dem Konservatorium.

Er: Wiener Dandy, elegant, jovisch, sehr übermüthig, sehr selbstbewußt und etwas affektirt.  
Ort der Handlung: Zwischen Konservatorium und Ringstraße. Zeit: Sieben Uhr Abends.

Sie (mit gemachtem Aergern): Mein Herr, ich bitte mich nicht mehr zu belästigen; ich habe nicht die Absicht, Ihnen auf Ihre Frage zu antworten.

Er: Auch dann nicht, wenn ich recht herzlich bitte?  
Sie (energisch): Nein, auch dann nicht, denn ich bin nicht gewohnt, auf der Straße mit wildfremden Herren zu konversiren.

Er (mit süßlicher Stimme): Ja, wer sagt Ihnen denn, liebes Fräulein, daß ich ein fremder Mensch bin? Ich versichere Sie, daß ich Ihnen schon einigemal begegnet bin; also kann ja nicht mehr von einem „wildfremden Menschen“ die Rede sein. Uebrigens bewundere ich Sie schon lange und glaube, daß wir unbedingt verwandt sein müssen; ich meine nämlich seelenverwandt.

Sie (schnippisch): Ah! Das ist ja recht interessant! Wer hat Ihnen denn das erzählt?

Er: Eine innere Stimme sagte es mir, Verehrteste; überdies spiegelt sich ja Ihre Seele so deutlich in Ihren Augen — na, und mit diesen habe ich mich nun in Verbindung gesetzt — — (gleichgiltig:) Pardon, Fräulein, geh'n Sie rechts oder links?

Sie: Halten Sie mich für so dumm, daß ich Ihnen das sagen werde?

Er: Na, was das anbelangt, so halte ich jedes Mädchen in Ihrem Alter für dumm, solange ich mich nicht vom Gegentheil überzeugt habe.

Sie: Frechheit!

Er (mit gespielter Entrüstung): Oho, mein Fräulein! Eine solche Beleidigung darf ich mir nicht bieten lassen! Wir leben heute in der Zeit der angeführten Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, für Mann und Frau gleiche Rechte, also auch gleiche Pflichten; ich verlange Rechenschaft von Ihnen!

Sie (lächelnd anfangs und bricht dann in lautes Gelächter aus): Nicht schlecht, wahrhaftig — jetzt aber genug von den Wigen! Bis jetzt habe ich noch gelacht, wenn Sie aber so fortfahren, werden Sie mich wirklich böß machen!

Er: O, dann bitte das Gesprächsthema vielleicht selbst zu wählen!

Sie: Sie sind unausstehlich!

Er (frech): Aber unterhalten haben Sie sich ganz gut mit mir; Sie haben wenigstens sehr viel gelacht!

Sie: Nun gut, ich habe gelacht, das gestehe ich ein; aber jetzt Schluß der Debatte! Bedenken Sie doch, wenn mich jetzt Jemand trifft; ich läme ja in die größte Verlegenheit!

Er: Na, also Sie sollen seh'n, daß ich nachgiebig bin. Ich werde Ihnen jetzt ganz ruhig folgen, ohne ein Wort an Sie zu richten, aber eine Bedingung stelle ich: Nehmen Sie Ihre Beleidigung zurück!

Sie: (lächelnd): Meinerwegen, ich nehme sie zurück!

Er: Also Waffenstillstand!! (Er folgt ihr in angemessener Entfernung.)

Einige Minuten herrscht tiefes Schweigen; plötzlich brummt Er ostentativ eine Melodie vor sich hin.

Er: Pardon, Fräulein — soeben bemerkte ich eine Musikmappe in Ihrer Hand. Sie sind jedenfalls musikalisch. Konnten mir vielleicht freundlich sagen, was für eine Arie das war, die ich soeben gesungen habe?

Sie: (ohne sich umzuwenden): Rigoletto!!

Er: O, meinen besten Dank; Sie haben mir einen

großen Dienst erwiesen! — Sehen Sie aber mir, wie riesig scharfsinnig ich eigentlich bin! Ich sehe Sie da vorhin aus dem Konservatorium kommen, bemerke dann die Musikmappe in Ihrer Hand und kombinire gleich ganz richtig, daß Sie musikalisch sind. Ich spiele selbst Klavier und lebe und sterbe sozusagen für die Musik! Sie sind jedenfalls auch so eine Musik-Enthusiastin wie ich, mein Fräulein?

Sie (interessirt): Wieso vermuthen Sie das?  
Er: Wieso ich das vermuthete? Strömt denn Ihr ganzes Wesen nicht unendlich viel Musik aus? Ihre Bewegungen sind der schönste, leichteste Rhythmus, Ihre Sprache ist Vokalmusik, Ihr Schelmstöpschen eine phantastische diabolische und Ihr ganzes liebes Persönchen bildet eine entzückende Symphonie, zusammengesetzt aus den köstlichsten Motiven!

Sie (glücklich): Geh'n Sie — Sie übertreiben doch riesig; Sie kommen ja förmlich in Ekstase.

Er: Ja, das passiert mir regelmäßig, wenn ich von Musik rede.

Sie (begeistert, schwärmerisch): Ach nun will ich es Ihnen sagen: ich spreche auch so schrecklich gerne von Musik!

Er: Also seh'n Sie, und da haben Sie sich so lange gesträubt, mit mir ein Kunstgespräch anzuknüpfen.

Sie: Eigentlich sind Sie furchtbar zudringlich, aber schließlich ist ja nichts Arges dabei, wenn sich zwei Menschen über ein Thema unterhalten, daß sie Beide interessiert.

Er: Daß Sie das nur endlich einmal einseh'n. Aber jetzt: Bitte rechts oder links?

Sie (schüchtern hauchend): Links — (ängstlich) Ach Gott, wenn mich aber Jemand sieht! Die Leute sind so schrecklich philiströs!

Er: Leider!

Sie: Wissen Sie was — kommen Sie wenigstens durch die stillen Straßen ja?

Er: Bitte!!!

Erwin Grab.

es gefügt, daß die heutige Begegnung auf den Gewässern der Kieler Förbrde angeht...

In seiner Erwiderung dankte der Kronprinz für den gnädigen Empfang und für die ihm durch die Stellung à la suite erwiesene hohe Ehre.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 7. Juli.

Tageskalender. Dienstag, 8. Juli. Kath.: Killian, Prot.: Killian, Orthodox.: Febronia.

Witterungsbericht vom 6. Juli + 10, Mitternacht, + 12, um 7 Uhr Früh, + 24,5 Mittag. Das Barometer bei stationär 766.

Vergnügungs-Anzeiger. Heute Abend Montag: Edison Garten: Vorstellung der deutschen Varietete-Truppe.

Vom Hofe. Gestern Vormittag um viertel 11 Uhr wohnte S. M. der König zusammen mit dem Prinzen Carol und der kleinen Prinzessin Maria dem Gottesdienste im Kloster von Sinaia bei.

Personalnachrichten. Der Justizminister Herr C. Stoicescu ist auf sein Gut Negresti abgereist, von wo er morgen nach Bukarest zurückkehren wird.

Evangelische Kirchengemeinde. Der Vorstand bringt den P. T. Gemeinemitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, daß er sich in seiner Sitzung vom 15./28. Juni l. J., unter Vorbehalt der Bestätigung der hohen Schutzbehörden, folgendermaßen konstituiert hat:

In Berücksichtigung des, in der letzten Gemeindeversammlung eingehenden Antrages auf Abänderung einiger Paragraphen unseres Gemeindestatutes, hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 21./4. Juli d. J. den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine allgemeine Revision der Statuten vorzunehmen...

Es wird ferner bekannt gemacht, daß die, in Folge Auflösung der Schulanstalten des Hauses „Gottesseggen“ (Strada Mercu) ausscheidenden Schülerinnen, in unseren Schulanstalten ohne jede Ausnahmeprüfung in die entsprechenden Klassen aufgenommen werden.

Auch diene zur Nachricht, daß von nun ab die Gemeindefanzlei auch an Sonn- und Feiertagen vormittags von 11-12 Uhr den P. T. Parteien geöffnet ist und der Gemeindepräsident alltäglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 2-4 Uhr nachmittags in seiner Wohnung Str. Popa Soare 21 zu sprechen ist.

Da Herr Pfarrer Heift seinen Urlaub angetreten hat vertritt Herr Pfarrer Dr. Filtich die Amtshandlungen allein. Es werden daher die verehrlichen Gemeindeangehörigen ersucht, kirchliche Amtshandlungen in ihrem eigenen Interesse möglichst früh auf dem Pfarramte anzumelden.

Eine beabsichtigte Aneuerung. Der Direktor der evan. Schulanstalten Dr. Schmidt beabsichtigt, im nächsten Schuljahre einen Versuch mit der Einrichtung von Nachmittagskursen für Zeichnen und Modellieren sowie für Freispiele und turnerische Übungen zu machen.

Schulabschluss der römisch-katholischen Knabenschulen. Morgen Dienstag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends findet im Schützengarten in der Strada Carol Davila das Schulabschlussfest der Bukarester römisch-katholischen Knabenschulen statt.

Der Kongress der konservativen Partei. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde im Saale des Lyrischen Theaters der Kongress der unter der Führung des Herrn Peter Carp stehenden konservativen Partei eröffnet.

Als letzter Redner ergriff von stürmischem Beifalle begrüßt Nicu Filipescu das Wort, welcher zunächst die Ausführungen zum Vordredner resumirte und dann sagte, daß der Konservatismus für die Einen eine Ueberzeugung, und für die Andern bloß eine Rolle darstelle, welche sie spielen.

Festigung des landwirtschaftlichen Kredites; Hebung der Erträgnisfähigkeit des Bodens; ernste Fürsorge für das Los der Handwerker, Industriellen, etc.

Um halb 7 wurde die Sitzung geschlossen, und die nächste Sitzung für heute Nachmittag um 3 Uhr anberaumt.

Von der Kulturliga. Seit der Veröffentlichung des Manifestes der Kulturliga haben sich 200 Männer und 100 Damen aus der Elite der Bukarester Gesellschaft als Mitglieder in der Liga eingeschrieben.

Gemeinderathssitzung. Samstag Abends um halb 7 Uhr hielt der hauptstädtische Gemeinderath unter dem Vorsitz des Herrn Proc. Dumitrescu eine Sitzung ab, welcher 16 Gemeinderäthe bewohnten.

Aus Sinaia wird uns unter dem gestrigen Datum gemeldet: „Gestern sind hier zahlreiche ungarische Ausflügler, darunter viele Damen eingetroffen.“

„Transsylvania“. Samstag fand als Nachfeier des Stiftungsfestes im Opplers Universalssaal ein Tanzkränzchen der „Transsylvania“ statt, das sich überaus animirt gestaltete.

„Germania“. Gestern feierte im Schützengarten der Krankenunterstützungs- und Begräbniskassenverein „Germania“ sein zwölftes Stiftungsfest, daß sich eines guten Besuches erfreute und einen äußerst animirten Verlauf nahm.

müthlichen Zusammensein bei einander, während das junge Volk sich dem Tanze hingab. Ein eigenartiges Geschenk erhielt der Präsident der „Germania“ Herr Graichen zum Stiftungsfeste seines Vereins, da er, wie wir soeben erfahren, als er nach Hause kam, seine Familie um einen strammem Jungen vermehrt fand, worüber der glückliche Vater voller Freude ist.

Wir können unsern Bericht nicht schließen ohne nochmals alle Deutschen in Bukarest auf diesen gemeinnützigen Verein der heute dank seiner tüchtigen Administration blüht und gedeiht und finanziell gesichert dasht aufmerksam zu machen und sie einzuladen, Mitglieder desselben zu werden.

**Ueber die Thätigkeit des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins in Bukarest.** Der österreichisch-ungarische Hilfsverein in Bukarest, hat während des II. Quartales 1. J. d. i. vom 1. April bis Ende Juni 1902 an 237 Personen, österreichische und ungarische Staatsangehörige, Unterstützungen im Betrage von 1345 Lei verabreicht, darunter 918 Lei an monatlichen Unterstützungen, 302 Lei an einmaligen Geldbeiträgen und 125 Lei um 33 Individuen die Rückkehr in die Heimath zu erleichtern. Außer dem obgenannten Betrage von 1345 Lei wurden 175 Lei 25 Bani an Erziehungsbeitrag verausgabt.

**Die Prämienvertheilung an der rumänischen Schule in Sofia** fand gestern in Sofia in Gegenwart des Vertreters des rumänischen Agenten, Herrn Filodor, des Präsidenten der rumänischen Colonie, Herrn Trifon und der gesammten rumänischen Colonie statt. Das Fest nahm einen sehr schönen Verlauf und rief besonders das Abzingen der rumänischen Nationalhymne und anderer patriotischer Lieder großen Enthusiasmus hervor.

**Der offizielle Bericht über die Eisenbahnkatastrophe von Brazi.** Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht den offiziellen Bericht des Generaldirektors der Staatsbahnen über die Eisenbahnkatastrophe von Brazi. Der Bericht erwähnt zunächst, daß der Personenzug Nr. 124, welcher bei Brazi entgleiste, aus 16 Waggons mit einem Gewichte von 137 Tonnen bestand. Neun von diesen Waggons besaßen Bremsen, von denen 7 durch 2 Bremsen und einen Bagagelkondukteur besetzt waren, während 2 zur Verfügung des Zugführers und des Bilettkondukteurs standen. Die Hauptschuld an der Entgleisung wird dem Chef der auf der Strecke beschäftigten Bahnarbeiter Florea Stan beigelegt, welchem folgende Vorwürfe gemacht werden. Entgegen den bestehenden und auch ihm bekannten Instruktionen hat er die Strecke in einer Länge von 130 Metern freigelegt, so daß das Passiren des Waarenzuges Nr. 756 um 12 Uhr 10 Mittags, eine isolirte Lokomotive um 12 Uhr 30 und des Personenzuges Nr. 123 um 1 Uhr Nachmittags eine theilweise Deformirung dieses Theiles der Linie zur Folge hatte. Der Zug Nr. 124 fand deshalb diesen Theil der Linie in einem schlechteren Zustande als die erwähnten vorhergehenden Züge, und es existirte thatsächlich eine Gefahr für den Verkehr. Der Chef der Bahnarbeiten unterließ aber die von den Instruktionen vorgeschriebenen speziellen Signale zu geben, um den Verkehr vollständig zu sichern, und begnügte sich damit die freigelegte Strecke durch die grünen Scheiben zu signalisiren. In zweiter Linie wird der Lokomotivführer Sigmund Stoski verantwortlich gemacht, weil er seiner eigenen Aussage gemäß, beim Anblicke der grünen Scheiben entgegen den Vorschriften des Reglement, die Geschwindigkeit nicht verminderte, und nicht einmal das Warnungszeichen gab. Er gab dieses Zeichen erst dann, als er die wiederholten Zeichen des Personales, langsam zu fahren sah, und als er der Gefahr bewußt wurde, welche die deformirte Linie bot, gab er sofort Contredampf.

**Zu den Protestkundgebungen gegen Bernard Lazare.** Eine Anzahl jüdischer Studenten der Bukarester Universität hat folgende Motion votirt: „Infolge der an uns gerichteten Aufforderung, das von Herrn Bernard Lazare in der „Aurore“ Geschriebene zu mißbilligen, erklären wir jüdische Universitätsstudenten, daß es nicht unsere Sache ist, uns mit den von ihm vertretenen ökonomischen und politisch-sozialen Theorien zu beschäftigen, welche mit seiner ganzen bisherigen Thätigkeit als revolutionärer Sozialist im Einklange stehen und uns nicht im mindesten engagiren. Wir jüdische Studenten sowie die ganze Judenthümlichkeit des Landes haben und werden stets Beweise der höchsten Achtung und Hingebung für die Dynastie und das Land geben. Was die von einem Theile der rumänischen Studenten in der Versammlung von 16. (29.) Juni votirte Motion betrifft, so mißachten wir deren heftige und wenig anständige Sprache und protestiren energisch gegen die gegen das jüdische Volk erhobenen Beleidigungen und Verleumdungen. Wir können uns nicht vorstellen, wozu noch eine „Dementirung“ von Leuten verlangt wird, welche „einen traditionellen Haß für alles das haben, was nicht jüdisch ist“, und welche „durch Undankbarkeit, Mangel an sittlichem Ideal, sittliche und ethnische Degenerirung u. d. d. charakterisirt sind.“ Wir haben die volle Ueberzeugung, daß man schließlich erkennen wird, daß diese Beschimpfungen sowie viele andere, welche uns gegenüber im Laufe der Jahrhunderte vorgebracht werden, unwürdig eines Volkes sind, welches sich stets von den höchsten ethischen Prinzipien hat leiten lassen.“

Die mit einer gewissen Spannung erwartete Predigt des Herrn Dr. Beck im Choralktempel in der Strada Sf. Dineri, am letzten Sonnabend hat nicht stattgefunden. Dr. Beck beschränkte sich auf das bei größeren Gottesdiensten übliche Gebet, durch welches der Segen des Himmels für die königliche Familie und das Land erfleht wird, und fügte diesem Gebete kein weiteres Wort hinzu. Als Grund für diese Enthaltensweise (von verschiedenen Seiten war, wie bekannt, eine formelle Protestkundgebung gegen die Angriffe Bernard Lazare's angekündigt worden), wird folgendes angegeben: Die Juden in Rumänien können für die Auslassungen Bernard Lazare's, zu welchen ihn Niemand autorisirt hat, und die bloß den Ausdruck seiner bekannten sozialistischen und revolutionären Anschauungen darstellen, in

keiner Weise verantwortlich gemacht werden. Trotzdem hätte Dr. Beck als Prediger der Gemeinde ein Wort des Protestes gegen die für Rumänien beleidigenden Artikel des französischen Publizisten gefunden, wenn ihm nicht eine derartige Kundgebung durch die für die Juden im höchsten Grade beleidigende Motion der Studenten unmöglich gemacht worden wäre. Wie wir erfahren, sollen übrigens bei der „Alliance israelite“ in Paris Schritte unternommen worden sein, damit diese bei Bernard Lazare intervenire, daß er seine Angriffe gegen Rumänien einstelle. — Wie die „Epoca“ aus angeblich sicherer Quelle meldet, werden die israelitischen Notablen des Landes eine Protestadresse gegen die für Rumänien beleidigenden Auslassungen Bernard Lazare's unterzeichnen.

**Die Judenfrage in Rumänien.** Eine große Anzahl von Bukarester israelitischen Notablen hat an den Minister des Inneren eine Petition gerichtet, in welcher sie ihn bitten, die auf die israelitische Gemeinde in Bukarest bezüglichen Bestimmungen der Geseze von 1843—1851 wieder in Kraft zu setzen. Diese Geseze schreiben eine staatliche Controlo der von der israelitischen Gemeinde unterhaltenen Schulen und Wohlthätigkeitsinstitute vor. Heute, so sagen die Unterzeichner der Petition, hat diese Gemeinde 9 Knaben-volkschulen, 4 Mädchenvolkschulen, ein Gymnasium und eine Gewerbeschule mit insgesammt 3200 Schülern zu erhalten, ferner ein Spital mit 30 Betten und ein Greifenasyl für 50 Greise. Die Gebahrung dieser Fonds ist aber keiner Controlo durch den Staat unterworfen, was eine den Interessen dieser Institutionen schädliche Anomalie darstelle und es wünschenswerth erscheinen lasse, daß die Geseze von 1843 und 1851 wieder in Kraft treten. — Von der „Jca“ unterstützt, haben etwa 200 arme Juden gestern Bukarest verlassen, um nach Canada auszuwandern. — Demnächst wird nach Frankfurt a. M. ein Kongreß der israelitischen Wohlthätigkeitsgesellschaften einberufen werden, um bezüglich der Auswanderung der Juden aus Rumänien Beschlüsse zu fassen.

**Eine Ausstellung von Sträfungsarbeiten.** Gestern Nachmittags um halb vier Uhr wurde im Parke von Sinaia die Ausstellung oder besser gesagt, der Bazar der von den Häftlingen der Gefängnisse des Landes aufgeführten Arbeiten in Gegenwart des Generaldirektors der Gefängnisse, des Generalsekretärs im Kriegsministerium Oberst Coanda und eines zahlreichen Publikums eröffnet. Die Gegenstände aus welchen sich dieser Bazar zusammensetzte, waren nachfolgende: Leinwand, Teppiche und nationale Hemden, welche von den weiblichen Gefangenen des Zuchthauses Plataresti hergestellt worden waren; Korbbwaren aller Art aus dem Gefängnisse von Bacaresti, hölzerne Möbel aus dem Gefängnisse für Minberjährige in Mălăeşti; Steinarbeiten aus Doftana; Hüften aus dem Gefängnisse von Galaz; Wasserkrannen hergestellt und bemalt in Slanic (Brahova). Viele dieser Rannen sind von dem wegen der Affaire der Checkfälschung im Hause Feschel verurtheilten Zoologu hergestellt.

**Die Pest.** Der oberste Sanitätsrath hat die Herabsetzung der Quarantaine für die Provenienzen aus Constantinopel von 10 auf 6 Tage verfügt. Was die Reisenden aus Rußland betrifft, wurde nur eine ärztliche Untersuchung und Desinfektion in Ungbeni und Galaz angeordnet, weil die russische Regierung die vom rumänischen Consul in Odessa übermittelte Nachricht von dem Ausbruch der Pest in dieser Stadt bisher nicht offiziell bestätigt hat. Der Sanitätsrath hat die Quarantaine für Constantinopel aus dem Grunde reduziert, weil die dort ausgebrochene Epidemie keinen gefährlichen Charakter hat und alle Erkrankten sich in Melonvalenzenz befinden. Sämmtliche Dampfer, welche sich in den Häfen befinden und aus Constantinopel gekommen sind, werden sich der Herabsetzung der Quarantainefrist erfreuen. Der Dampfer „Regele Carol“, welcher im Hafen von Constanza eine fünfjährige Quarantaine durchgemacht hat, wurde zur freien Fahrt zugelassen. Die Reisenden zweiter und dritter Klasse, welche mit diesem Dampfer angekommen sind, werden in ihrer Behausung 10 Tage lang vom Arzt besucht werden. — In Folge der vom obersten Sanitätsrathe verfügten Maßregeln, wurde der Verkehr der Reisenden und der Waaren mit Constantinopel bis auf weitere Verfügungen unterbrochen, indem der Orientexpress und der Ostseeexpresszug zwischen Bukarest und Constanza, der Berlinerexpress zwischen Buzeu und Constanza sowie der Verkehr der rumänischen Dampfer zwischen Constanza und Constantinopel aufgelassen wurden. — Die Generaldirektion des Sanitätswesens hat an die Präfektur von Galaz telegraphirt, die Pässe der aus Odessa und Constantinopel anlangenden Reisenden nicht vor Ablauf der für die ärztlich-untersuchung festgesetzten 10tägigen Frist zurückzuerstatten.

**Die Cholera in Asien.** Von dem Wüthen der Cholera auf den großen Sunda-Inseln geben englische Zeitungen geradezu entsetzlich klingende Schilderungen. Bei einer Expedition auf Englisch-Borneo sollen 2000 Soldaten der Seuche erlegen sein.

Eine 10.000 Mann starke Expedition von eingeborenen Soldaten wurde kürzlich in 700 Booten den Batanglupar-Fluß in Süd-Sarawak auf Borneo hinaufgeschickt, um die Dayaks (Kopffäger) im Innern zu bekämpfen. Am 1. d. Mts. wurde ein Mann in einem der letzten Boote von der Cholera befallen; die Seuche griff schnell um sich und breitete sich über alle Boote aus. Am zweiten Tage lagen bereits hunderte von Todten und Sterbenden in den Booten, am dritten Abend belief sich die Zahl der Todten schon auf über drei Hundert. Der Befehlshaber der Expedition entschloß sich daher, ins Hauptquartier zurückzukehren. Aber bevor dies geschehen konnte, waren bereits 2000 Mann todt. Die Sandbänke des Batanglupar-Flusses sind überall mit Todten bedeckt. Die Dayaks, gegen welche die Expedition sich ja richten sollte, kamen nicht zum Rückzug aus ihren Verstecken hervor und stürzten sich auf die hilflosen Opfer. Angeblich war die Krankheit dadurch ausgebrochen, daß einige der

Leute das verdorbene Wasser des Flusses getrunken hatten das mit Cholerakeimen inficirt ist. Die Seuche breitet sich jetzt flüßabwärts aus.

Nach einer Petersburger Mittheilung fallen in Port Arthur und Dalny der Cholera täglich 200 bis 300 Personen zum Opfer. Unter der Bevölkerung und den Beamten ist eine Panik entstanden, viele suchen sich durch Flucht zu retten, nur die Truppen bleiben zurück. Auch in Telin (Mandschurei) ist die Cholera ausgebrochen.

**Brand in der Calea Rahovei.** Heute Nacht um 3 Uhr brach in dem als Pasagiul Niresor bekannten großen Zinshaufe in der Calea Rahovei Feuer aus. Der erste, welcher das Feuer bemerkte, war der in der Nähe postirte Stadtsergent, welcher sah, wie aus den Oeffnungen des Dachbodens Flammen herauszüngelten. Der Sergent verständigte sofort die Polizeisektion, welche ihrerseits die schlafenden Einwohner des Hauses weckte und die Pompiers des Centralpostens avisirte. Um viertel vier trafen die Pompiers mit der großen Dampfprize ein. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es gegen 7 Uhr Morgens den Brand zu lokalisiren, der sich bloß auf das Dach und den Dachboden beschränkt hatte. Die in den drei Stockwerken des Hauses befindlichen Wohnungen haben keinerlei Schaden erlitten. Es wurde konstatiert, daß das Feuer in einer an den Tischler Brezoi vermiethteten Dachstube entstanden war, wo einige Burschen Leim gekocht hatten, wobei sich die in der Nähe befindlichen Hobelspäne entzündeten.

**Ein Eifersuchtsdrama.** Eine bei Herrn Blatt in der Strada Blanari bedienstete ungarische Dienstmagd wurde heute Vorm. um 10 Uhr von einem eifersüchtigen Geliebten, einem Diener von gleichfalls ungarischer Abkunft, durch einen Revolverschuß getödtet. Dann richtete der Eifersüchtige die Waffe gegen die eigene Brust und feuerte auf sich einen Schuß ab, durch welchen er lebensgefährlich verwundet wurde. Der Attentäter wurde ins Spital transportirt, und gleichzeitig die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

**Mord.** In der Gemeinde Zureaha bei Dorohoi wurde vorgestern die Bäuerin Maria Katesch hinter einem Baume ermordet aufgefunden. Der Leichnam war schrecklich verstümmelt und trug zahlreiche Schnittwunden am Halse. Die Hände des Opfers waren gefesselt und der Körper mit einem Bauernmantel bedeckt. Von dem Urheber dieses Mordes fehlt bis jetzt jede Spur, doch glaubt man, daß es sich um einen Racheakt handelt.

**Obol conservirt die Zähne** Trinkt täglich zum Wein oder mit Milch, Cognac, Fruchtsäften Rohitscher „Tempellquelle“, und ihr habt neben dem Genuß eines angenehm prickelnden Erfrischungsgetränkens den Vortheil, ihrer einzig diätetischen Wirkung, die sich in gutem Appetit, leichter Verdauung und geregelter Stoffabsonderung äußert.

**Sommerabonnements.** Die Administration des „Bukarester Tagblattes“ eröffnet für die Sommermonate ein monatliche Abonnements, und zwar kostet das Abonnement fürs Inland 3 Frs. und fürs Ausland 4 Frs. per Monat.

## Theater und Kunst.

**Preisvertheilung am Conservatorium.** Gestern fand im Athenäum die Preisvertheilung an die prämiirten Schüler des Conservatoriums statt. Ueber die der Preisvertheilung vorangehenden Produktionen wollen wir morgen berichten. Im Nachstehenden geben wir ein Verzeichniß jener prämiirten, die mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden.

**Schauspielschule:** Elise Popescu, Grigoriha Popescu, Anton Bulandra, Aurel Petrescu. **Gelesen:** Rosina Steiner (erster Preis mit Auszeichnung), Helene D. Teodorescu. **Klavier:** Florica Antonescu, Coralia Vascoici, Eugenie Constantinescu, Marcella Dabys, Helene B. Niculescu. **Violin:** Nicolae Buica, Edgard Kraus, Josef Mathias. **Violoncell:** August Moldrich. **Fagott:** Daniel Simionescu. **Trompete:** Pascal Doncescu. **Gitarre:** Florinda Piantini. **Kammermusik:** Marie C. Dimitrescu, Cäcilie Cohen, Ion Stohoutil. **Musiktheorie:** Andrei Niculescu, Valascha Ghiza, Marie Bunescu.

**Produktion der Schüler der Akademie für Musik und dramatische Kunst.** Heute Nachmittags findet im Liedertafelsaale die Produktion der Schüler dieser Akademie statt, deren Lehrkörper aus gediegenen und bekannten Künstlern besteht. Das Programm enthält sehr schöne Musikcompositionen, welche von den Schülern zum Vortrag gebracht werden, und ganz besonders anziehend dürften sich die „Erinnerungen aus Faust von Gounod“ gestalten, welche auf der Mandoline von den Schülern des Herrn Carlo Pedrazzoli und des Fräulein Giannina Fieschi ausgeführt werden.

## Fremdenliste.

Vom 6. Juli.

**Grand Hotel de France.** Major Comisopol, Tirgu Magurele. Bernard Wind, Max Wind, Braila. Nathan Mendl, Kronstadt. Nestor Ion, Braila. Stefan J., Jassy. Dumitrescu J., Giurgiu. Gebrüder Hornung, Uzuga. Florescu Gh., Tecuci. Antonescu Ion, Ploiesti. Jurescu J., Jassy. J. Vlad Stefan, Calimesti. Major Popescu, Constanza. Habermann J., Budapest. Julius Adler, Frankfurt a. M.

**Hotel Carol.** Simion P. Gheorghiu, I. Jiu. Sandulescu Basiliu, Leordeni. Leopold Stinger, Baslui. Stancescu J. Frau, Slatina.

**Grand Hotel Bristol.** C. Costovici, Mathei Noica, I. Magurele. G. Lazaropol, Kubitza, Gebr. Treichlinger, Braila. Alex. St. Georgian, G. Jonescu, Botoschani. Pelea, Mihailescu, R. Sarat. Gheorghe Primescu, Jassy, P. J. Gheorghiu, Buzeu. D. Secelamu, Slobozia. Georges Moses, Bercioroba. B. Mac J. Frau, Sinaia. Cyprut, Giurgiu. Tanasescu, Galaz. Pariton, Braila.

# Der erste Postbesuch eines alten Türken.

Von Dr. S.-R.

(Original-Femiletton des „Bukarester Tagblatt“)

Ein großes Gedränge herrscht auf einem ausländischen Postamt in Konstantinopel. In einem chaotischen Lärm schwirren alle möglichen Idiome durcheinander. Hier hört man die kreischenden Stimmen mehrerer Perser, die sich durch die immer mehr ansammelnde Menge gewaltsam Bahn zu brechen suchen. Dort fällt eine Gruppe griechischer Landmädchen auf, die sich an der Postkasse herandrängen, um ihre Ersparnisse heimzuschicken. Da stehen mehrere italienische Matrosen beisammen. Ihre vorlaute Unterhaltung übertrifft fast die lärmenden Stimmen mehrerer Albanesen, die des langen Wartens müde, in urwüchziger Weise ihrer Ungeduld Luft machen. Die stämmigen Gestalten dieser kräftigen impulsiven Natursohne bilden einen gewaltigen Kontrast zu der apathischen Haltung mehrerer Türken, die ruhig und gelassen dastehen, als hätten sie nichts zu erledigen.

Eine Ausnahme bildet unter ihnen nur ein alter Türke, dessen ganzes Wesen eine innere Spannung verrät. Man sieht es ihm an, daß eine wichtige Angelegenheit ihn beschäftigt. Die Apathie, die ihn sonst in ihrem Banne hält, ist diesmal von einem inneren Feuer erhellt. In seiner zitternden Hand hält er einen Brief, den er immer wieder ansieht, als hätte derselbe über sein ganzes Geschick zu entscheiden. Aus diesem Brief quillt ihm eine Kraft hervor, die ihn antreibt, durch die harrende Menge sich Bahn zu brechen, um sein kostbares Pfand so rasch als möglich der Obhut der Post anzuvertrauen. Er wird aber von den kräftigen Armen der italienischen Matrosen zurückgestoßen. Er nimmt trotzdem den Kampf wieder auf. Endlich sieht er ein, daß seine schwachen Kräfte gegen den Ansturm dieser wetterharten Naturen nicht auszukommen vermögen. Erschöpft von dem Hin- und Herstoßen hält er inne, und wartet bis die wogende Menschenwelle sich verlaufen hat.

Allmählich läßt das Gedränge nach, eine Gruppe nach der andern zieht sich zurück. Sie und da tauchen noch einige Nachzügler auf, die zur Sorte jener Leute gehören, die es immer eilig haben, und alles auf den letzten Moment ankommen lassen.

Endlich verschwinden auch diese und unser Türke hat nun die Bahn ganz frei. Nun tritt er vor den Postbeamten, und macht nach der üblichen devoten orientalischen Begrüßung mehrere Verbeugungen.

„Effendi (Herr) ist hier das Haus, durch welches ich mit meinem Sohne in Smyrna sprechen kann“ fragt er, indem er seine Blicke ängstlich überall umherschweifen läßt.

Da der Postbeamte ihn auf diese sonderbare Frage verwundert ansieht, fügt er gleichsam entschuldigend hinzu:

„Ich bin 65 Jahre alt, und komme heute zum erstenmal in meinem Leben auf's Postamt. Mein Sohn von meiner zweiten jüngern Frau ist seit sieben Monaten als Soldat nach Smyrna gezogen und hat von sich noch nichts hören lassen. Ich bin daher sehr besorgt, und möchte ihn sofort fragen, wie es ihm gehe.“

Der Postbeamte unterbricht den Redeschwall des geschwätzigen Türken und sagt ihm in gemessenem Amtstone:

„Geben Sie den Brief her, ich werde schon seine Beförderung nach Smyrna besorgen.“

Den eingehändigten Brief muß er aber zurückweisen, da seine Adresse in türkischer Sprache abgefaßt ist. Der gute Alte sieht in dieser Zurückweisung nur eine Schikane des Beamten, und er beginnt sich nun auf's Bitten zu verlegen:

„Haben Sie doch Mitleid mit einem alten, tiefbetrübten Mann,“ ruft er im klagenden Tone aus, „und weisen Sie mir den Brief an meinen geliebten Sohn nicht zurück.“ „Unmöglich,“ erwidert der Beamte in ärgerlichem Tone.

Da der alte Türke diese lakonische Zurückweisung nicht verstehen will, versucht nun der Beamte ihm zu erklären, daß die türkische Sprache ihm nicht geläufig sei, und er daher den Brief seinem Bestimmungsorte nicht zukommen lassen könne.

Da fällt ihm aber unser Türke mit dem verwunderten Ausrufe ins Wort:

„Ach! Sie reden ja so vorzüglich türkisch.“

„Wie ist es möglich,“ fügt er nachdenkend hinzu, daß so ein gebildeter Mann wie Sie eine türkische Adresse nicht zu lesen imstande wären.“

Wie nun der Beamte sich dieses unbeholfene Naturkind näher ansieht, wird er weicher gestimmt. Die ganze Sache beginnt ihn nur mehr zu interessieren. Er sieht in dem Türken nicht mehr eine Dienstangelegenheit, die rasch abzuhun ist, sondern ein Stück reiner, unverschämter Natur, wie man sie in unseren überkultivierten Zeitalter immer seltener zu sehen bekommt. Im Alten erblickt er nun ein Kind, das erst tastende Versuche macht, sich in das kunstreiche Gefüge unseres Kulturlebens hinauszuwagen. In freundlichem Tone ladet er ihn ein, Platz zu nehmen, und versucht ihm zu erklären, wie er die Adresse umschreiben müsse, soll der Brief richtig an seinen Bestimmungsort gelangen. Der Beamte unterzieht sich nun der Mühe, den Brief zu öffnen und in ein anderes Kouvert zu legen, das er mit einer neuen Adresse versieht. Wie er nun dieses schließen will, bittet ihn der Türke ihm doch den Brief vorzulesen. Auf die Bemerkung des Beamten, daß er doch wissen müsse, was im Brief stehe, da er ihn ja selbst schreiben ließ, erwiderte der Alte in entschuldigendem Tone:

„Ich möchte mich überzeugen, ob der Mann in der Bude alles geschrieben hat, was ich ihm gesagt habe. Ich habe ihm natürlich nur 3 Piafter (60 Bani) gegeben, er wollte aber 5 Piafter. Da fürchte ich, er könnte für 2 Piafter weniger geschrieben haben.“

Vergebens behauptet der Beamte, daß er mit den türkischen Lautzeichen nicht vertraut ist.

Der alte Mann sieht in diesen Versicherungen nur leere Vorwände und bestürmt den Beamten mit Bitten, seinem Ansuchen doch nicht mit haltlosen Gründen auszuweichen.

Diesem beginnt nun die Sache immer mehr Spaß zu machen und er liest zur Belustigung des ganzen Postpersonals den Brief ganz frei nach seiner Phantasie vor:

„Mein lieber Olum (Sohn.) Wie mir viele kluge Männer gesagt haben, gibt es in Smyrna ein Haus, durch welches du mit deinen alten Baba (Väterchen) sprechen kannst Geh hin, und sage mir noch heute, ob du gesund seist und ob du Schorba (Suppe) in der Kaserne bekommst. Ich bitte jeden Tag zu Allah, er möge dich beschützen und gesund erhalten. Auch meine Frau, deine um dich sehr besorgte Mutter denkt nur an den lieben Sohn und kann kaum die Stunde seiner Heimkehr erwarten. Esfreue daher noch heute zwei treue Seelen durch eine rasche Antwort. Ich warte in diesem Hause auf deine heißersehnte Antwort. Tschot Selam (viele Grüße) von deinen alten Vater Mustafa und von deiner treuen Mutter Fatime.“

Glückstrahlend hört der gute Alte zu und ruft dann freudig aus:

„Allah! Allah! wie gescheit der Mann in der Schreibude war, hat er noch mehr geschrieben, als ich ihm gesagt habe.“

„Verzeihe mir, o großer Allah! den ungerechten Verdacht gegen den Mann“, ruft er mehrere mal in einem fast klagenden Tone aus — „Bitte jetzt um eine Fahrkarte für den Brief.“

Der Beamte gibt ihm nun eine Marke, die er mit dem Aufwande seiner ganzen Kraft auf den Brief aufzuklopfen versucht. Eine Weile läßt ihn der Beamte gewähren. Da aber dieses fortwährende Aufklopfen der Marke für den Alten eine wahre Sisyphusarbeit wird, greift nun der Beamte rathend ein:

Hause anzuhalten ein andermal fand sich eine Schaar herumziehender Zigeuner ein, die die unverkennbare Absicht zeigten das Häuschen zu plündern. Es waren finstere nichts Gutes verheißende Gesichter darunter, so daß Genevieve von Unruhe erfaßt, den jungen Mann bat, sich still zu verhalten.

Eine von ihnen öffnete endlich die Hausthür, drei Andere folgten ihm. Nun trat ihnen Hubert entgegen. Bei seinem Anblick stuzten sie einen Augenblick, dann erschien ein breites Grinsen auf ihren schwarzbraunen Gesichtern.

Platz da! rief ihnen Hubert zu. Der offenbar Kräftigste unter ihnen nahm eine würdevolle Miene an und „die Hand ausstreckend“ sagte er:

Gebt uns ein wenig Geld. Seit drei Tagen haben wir keine Arbeit und wissen nicht, woher uns Abendbrod schaffen.

Dabei spielte ein freches spöttisches, fast drohendes Lächeln um seine Lippen.

Platz da! rief ihnen Hubert abermals zu.

Langsam, Wölfen gleich, die Beute mittern schlichen die Andern lange geschmeidige Burschen näher morauf der frühere Sprecher forsihr:

Was sichts es Euch an, wenn Ihr uns etwas Geld gebet? Wir bringen Euch ja Glück!

Dabei glänzten seine gelben Augen so seltsam; mit seinem Spürsinn erkannte er, daß ihm hier ein sicheres Almosen winkte, denn ein zweiter Mann außer Hubert befand sich ganz gewiß nicht im Hause, und er errieth auch zum Theil, daß es sich hier um ein Abenteuer handle, über das man Schweigen zu bewahren pflegt. Sauwaige hatte in der That ohne Zögern ein Fünffrancstück hingeworfen, allein das Grinsen des alten Fuchses machte ihn wühend, so daß er eine grimme Geberde machte.

Reize sie nicht, flehte Genevieve. Es sind

„Sie müssen die Marke nah machen, damit sie hält“ bedeutet ihm dieser.

Nun legt er die Marke mit der ungnirten Seite auf die Zunge und wiederholt die frühere Prozedur, doch statt auf dem Briefe bleibt ihm die Marke auf der Hand picken. Nachdem er sich mit Mühe und Noth von derselben befreit hatte, versucht er mit der Zunge die gumirte Seite anzuseuchten, da bleibt sie ihm aber picken. Eine Weile steht er ganz starr vor Entsetzen da. Doch allmählich legt sich der Schreck und mit einem herzhaften Ruck befreit er seine Zunge von diesem Pflaster. Die angefeuchtete Marke pickt er nun auf die Adresse auf. Nun übergibt er den verklebtesten Brief dem Beamten, mit einer Miene, aus der ein gewisser Stolz über die eben vollbrachte Leistung zu lesen war. Mit dem Ausrufe o sancta simplicitas nimmt dieser den Brief in Empfang und bemüht sich die auf der Adresse angebrachte Marke abzulösen.

Eine Weile folgt der Alte mit mißtrauischem Blicke dem Treiben der Beamten, doch sein Argwohn nimmt immer mehr zu, so daß er nicht mehr an sich zu halten vermag, und ängstlich fragt er den Beamten:

„Ach, warum reißt Sie denn meine Fahrkarte herunter.“

Er beruhigt sich erst, wie er die Marke an dem richtigen Platze angebracht sieht.

Jetzt ist alles in Ordnung Ihr Brief wird gleich zu Ihren lieben Olum (Sohn) reisen“ bedeutet ihm der Beamte.

Mit diesem Bescheide zufrieden, setzt er sich vor das Postgebäude hin, und wartet Stunde für Stunde, seine phlegmatische Ruhe jedesmal mit der Frage unterbrechend:

„Ist noch immer keine Antwort von meinem Sohne angelangt?“

So sitzt er in fatalistischer Ergebung bis zum Abend da, ohne durch irgendwelche Miene die nervenaufregende Unruhe des Wartens zu verrathen. Das Postgebäude wird geschlossen, und unser Türke sieht sich endlich zum Aufbruche genöthigt. Mit Morgengrauen klopft er wieder an, die Wächter fahren erschrocken aus dem Schlafe auf, greifen aus Furcht vor einem nächtlichen Ueberfalle zur Waffe und stürzen hinaus. Wie groß ist aber ihre Ueberraschung, als sie den alten Türken finden, der die stereotype Frage an sie richtet, ob noch immer keine Antwort eingetroffen sei.

Dies wiederholt sich Tag für Tag, bis endlich die heißersehnte Antwort eintrifft. Mit dem Ausrufe:

„Allah, Allah, deine Macht ist groß,“ nimmt er den Brief unter vielen Dankesworten in Empfang und drückt ihn an sein freudig erregtes Vaterherz.

## Bunte Chronik.

**Der Aufschub der Krönungsfeier englischer Monarchen** ist nach der Zeitschrift Justice of the Peace nur in seltenen Fällen erfolgt, einzig dastehend aber ist die Verlegung aus Krankheitsursachen, wie jüngst bei König Eduard. Die hohe Mutter desselben, Königin Vittoria, hatte ursprünglich ebenfalls den 26. Juni gewählt, entschloß sich aber zur Verlegung des Tages auf den 28. Juni, als man ihr vorstellte, daß der 26. Juni der Todestag Georgs IV. sei. Die Krönung dieses Monarchen war anfänglich für den 1. August bestimmt worden, um dann auf den 19. Juli verändert zu werden.

**Das Londoner Armen-Festmahl.** Aus der englischen Hauptstadt wird berichtet: London ist eifrig mit den Vorbereitungen zu dem Festmahl beschäftigt, das der König 500,000 Armen der Stadt anlässlich der Krönung zugedacht hatte und das, trotz des Unterbleibens derselben, auf seinen ausdrücklichen Wunsch dennoch an dem festgesetzten Tage — Samstag — abgehalten wird. Der König warf für diesen Zweck aus seiner Privatschatulle 30,000

ihrer zu mindest Fünfzehn und auch bewaffnet... Sie wissen auch, daß wir keinerlei Hilfe zu erwarten haben.

Es trat eine kurze Pause ein. Einer der Männer hatte sich auf die Erde geworfen und lauschte mit auf den Boden gedrücktem Ohr. Dann richtete er sich mit einer Geberde empor, die deutlich besagt, daß keinerlei verdächtiges Geräusch zu vernehmen sei.

Es ist zu demüthigend, sich dem Willen dieser Hallunken zu fügen, sagte der junge Mann. Auch habe ich ja meinen Revolver bei mir.

Du bist nicht allein! ermahnte sie ihn einfach. Er erröthete und warf mit bebenden Fingern ein zweites Fünffrancstück unter die Bande. Der Bagabund fing das Geld im Fluge auf, wechselte einen raschen Blick mit seinen Gefährten und fuhr fort:

Wir sind unserer Bierzig mit den Kindern... Mit hundert Sous können wir uns ein Abendbrod schaffen! Die bisher gebückt stehenden Zigeuner hatten sich emporgerichtet. Der angeborene Instinkt, die zweifellose Gewißheit, hier einen Sieg davonzutragen, den sie der ersten Ueberraschung zu danken hätten, verlieh der kleinen Schaar eine staunenswerthe Sicherheit.

Ich habe immer gehört, sagte Hubert leise, daß man sich solchen Strolchen gegenüber fest und unerschrocken zeigen muß, wenn man nicht unterliegen will. Dieser Menschenschlag bekommt nur angesichts eines solchen Gegners Muth, der sich einschüchtern läßt, macht man ihm Zugeständnisse, so werden die Anforderungen immer größer. Sage mir, Genevieve, was ich thun soll, und ich werde Dir gehorchen.

Frage sie, wieviel sie haben wollen, erwiderte die junge Frau, die zwischen Furcht und Zorn schwante.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Vermächtniß.

Roman von

J. S. Rosny.

— Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

War dana die Stunde des Scheidens gekommen, so bemächtigte sich tiefe Melancholie der Beiden. Während sich Genevieve anschickte, das einsame Haus zu verlassen, fühlte sich Hubert von einem kalten Schauer erfaßt; ein Gefühl beschlich ihn, als wäre sie ihm mit einem Male fremd geworden und als hätten sie einander zum letzten Mal gesehen. Demüthig geneigten Hauptes trat er auf sie zu, und während er sie auf den Hals, auf das Haar, auf die Augen küßte stammelte er:

Schwöre mir, daß Du wiederkommst...

Sie antwortete dann nicht gleich, denn diese Bitte machte sie überglücklich und sie wollte sie nochmals aus feinem Munde vernehmen. Hatte er seine Worte aber wiederholt so bot sie ihm mit einem Male die Lippen zum Kusse und flüsterte:

Ich schwöre es Dir!

Damit schritt sie hinaus und verschwand. Er wartete bis der Hufschlag ihres Pferdes in der Ferne verhallt war schlug dann verborgene Seitenwege ein und langte noch vor Genevieve auf irgend einer Pichtung an, die er nicht früher verließ als bis sie angelangt war. Dieses Mauöver wiederholte er zu Genevieve's Freude einigemale. Zuweilen verabredeten sie auch ein Zusammentreffen an einer bestimmten Stelle des Waldes, von wo sie dann den restlichen Weg gemeinsam zurücklegten...

Wiederholt wurden sie aber auch aus ihrer seligen Versunkenheit aufgeschreckt. Einmal kamen Arincourt und Verneuse des Weges und machten Miene, vor dem kleinen

St. St. (600,000 M.) aus und bestritt außerdem die Kosten der künstlerisch ausgestatteten Einladungskarten und der 300,000 Trinkbecher, die als „Andenken“ von den Gästen mitgenommen werden. Andere „Liebesgaben“, so Bier von der Brauereifirma Baß, Thee und Kaffee von Bipton, Tabak von der Imperial Tobacco Company u. s. w. ermöglichen es, den Gästen des Königs noch ein übriges zukommen zu lassen. Zur Bedienung haben sich bereits 40,000 Damen und Herren freiwillig gemeldet und für die Unterhaltung werden Hunderte von Künstlern und Künstlerinnen sorgen. Die bekannte Firma Brinsmead stellt die erforderlichen 350 Klaviere unentgeltlich bei. Im ganzen werden an 400 Hallen, darunter auch die „Olympia“ und andere, mehrere Tausende von Gästen fassende Hallen und Schuträume für dieses Diner eingerichtet, was wie man sich vorstellen kann, keine leichte Aufgabe ist. Die Beistellung von 15,000,000 Tellern, 500,000 Bestecken u. s. f. bildet an sich schon Schwierigkeiten, von der Zubereitungen und Austheilung der Speisen nicht zu reden. In dem armen Stadttheile Stepmey allein werden 45,000 Personen bewirtet — mehr als die Hälfte davon Ausländer! Das reichste Mahl wird 1000 Gästen des Königs in der Guildhalle der City vorgesetzt werden und kam jeder das ganze „Programm“ durchessen, und außerdem so viel er nur immer mag. Das Menü besteht aus Rindsbraten, Hammelbraten und geochtem Rindfleisch mit Kartoffeln; Fleischpasteten aller Art, kalt und warm; Schinken, Fruchttorten und Kuchen, Butterbrot und Käse, Bier, Limonaden Kaffee, Tee und Kakao. — Der Lord Mayor wird mit den Aldermännern dem Diner im vollen Staate beiwohnen. Für Unterhaltung und Musik ist auch gesorgt. Die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Wales und andere Mitglieder der königlichen Familie werden, falls das Befinden des Königs dies gestattet, Rundsfahrten machen und möglichst viele der Hallen während der Abhaltung der Festtafeln besuchen.

Die jetzt nach Hause zurückkehrenden englischen Truppen berichten manche interessanten Einzelheiten aus ihrem täglichen Leben. Während der Verhandlungen in Middelburg lehrten einige englische Offiziere General Louis Botha das beliebte englische Kartenspiel „Bridge“. Als nun in diesem Jahre Botha nach Pretoria kam, um die Verhandlungen wieder anzuknüpfen, erinnerten sie ihn an seine vorjährigen Studien und luden ihn zum Spiel ein. Botha antwortete, daß er seit Middelburg keine Karte in der Hand gehabt habe, niemals ans Kartenspiel dachte und sich nur noch dunkel entsinne, wie das Spiel gespielt werde. Er sei aber bereit, auf dem Wege von Pretoria nach Vereeniging mitzuspielen. Ehe man in Vereeniging ankam, hatte Botha seinen englischen Lehrern und Segnern im Bridge-Spiel 30 Pfund Sterling abgenommen.

Eine orginelle Ehezene hat sich dieser Tage in Berlin zugetragen. Frau N. ist eine sehr tüchtige Hausfrau, aber sie leidet an dem Fehler, daß sie den Mund etwas zu sehr auf dem rechten Fleck hat, worunter wieder die „Seele von Mann“ leiden mußte. Er klagte guten Freunden seine Noth, die ihm jüngst einen famosen Rath gaben. Der geplagte Ehemann kaufte eine große Trommel, die natürlich unterwegs tüchtig „begossen“ wurde, und kam etwas angeheitert nach Hause. Man kann sich lebhaft, das Gesicht der Ehebesten vorstellen, als sie die Trommel sah. Auf die Frage, was denn das verrückte Ding im Hause solle, antwortete der zärtliche Gatte bloß immer: „Zum Wetterschießen.“ Es gab in gewohnter Weise einen Spektakel, daß die Wände zitterten. Freund N. aber sagte gar nichts mehr, er holte in aller Gemüthsruhe seine Trommel vor und bearbeitete das Fell, daß das Haus dröhnte. Sobald die Frau mit dem Kreischen aufhörte, stellte auch der Trommler seine Arbeit ein; dann ging der Höllenlärm zur Abwechslung wieder auf beiden Seiten los. Freundliche Nachbarinnen sorgten bald für Aufklärung, und Frau N. hat nun gelobt, sich in kritischen Momenten ein großes Schloß vor den Mund zu legen.

### Die Geschichte

des

## Russisch-Türkischen Krieges

vom Jahre 1877--1878.

Verfaßt von der Kriegsgeschichtlichen Kommission des kaiserlich russischen Hauptstabes.

Das Regiment Archangelst hatte den gleichen Ansturm seitens der Türken auszuhalten, besonders an seinem rechten Flügel, wo das 1. und 2. Bataillon kämpften; überdies war sein linker Flügel in Gefahr, umfaßt zu werden. Man mußte Front nach links machen und im Handgemenge den Angriff abwehren. Der Frontwechsel erfolgte in der mit dichtem Dorngebüsch bewachsenen Thalmulde unter dem Hagel der Geschosse und bei einem so dichtem Rauche, daß man schwer unterscheiden konnte, was ringsherum geschah; zu jener Zeit fiel Oberst Rosenboom, der Commandant des Regiments 1)

Um 9 Uhr vormittags ging das Regiment Archangelst über den Einschnitt des Bufok Lög-Baches zurück; der Rückzug betraf natürlich auch das 3. Bataillon, welches hiebei von einer „Handvoll Helden“ unter Lieutenant Bogorjelski gedeckt wurde. Der Commandant dieses Bataillons Major Mitornowski sammelte die Ueberreste des 1. und 2. Bataillons und führte das Regiment zuden 3 Comp anien zurück, welche die Artillerie-Bedeckung bildeten.

Dort begannen nach dem Wortlaute des Feld-Tagebuches des Infanterie-Regiments Archangelst Nr. 17, über Befehl des Generals Pochitonow die bei der Artillerie als Bedeckung verblichenen 3 Compagnien und die Ueberbleibsel der von Major Mitarnowski zurückgebrachten

1) „Feld-Tagebuch des Infanterie-Regiments Archangelst Nr. 17“

Ein Land ohne Gefängnisse ist Island. Es gibt nicht einmal Polizei in diesem glücklichen Lande. Die Leute sind so ehrlich, daß man weder solche Wächter des Friedens und Eigenthums, noch Orte für die Bestrafung der Uebelthäter braucht. Die Geschichte Islands berichtet, so erzählt „The Peoples Friend“, in tausend Jahren nur von zwei Diebstählen. Der eine war von einem Eingeborenen verübt worden, der mehrere Schafe stahl. Da er es aber gethan hatte, um für seine Familie zu sorgen, die hungerte, so wurde der Schimpf, der mit seinem Verbrechen verknüpft war, als genügende Strafe angesehen. Bei dem anderen Diebstahl wurden siebzehn Schafe gestohlen; da diesmal der Dieb wohlhabend war, wurde er verurtheilt, den Werth des Gestohlenen zu ersetzen, sein ganzes Eigenthum zu verkaufen und dann das Land zu verlassen, wenn er nicht hingerichtet werden wollte. Er verließ das Land sofort. Natürlich ist eine Justizverwaltung vorgesehen, die zunächst aus den Gerichtshöfen der Sheriffs besteht, gegen deren Urtheil Berufung an das Gericht der drei Richter in der Hauptstadt Reykjavik und zuletzt in allen Straf- und den meisten Zivilprozessen an das höchste Gericht in Kopenhagen freisteht, da Island zu Dänemark gehört.

Ein eigenartiges Eifersuchtsdrama wird aus Teneriffa berichtet. Mittwoch vor acht Tagen schiffte sich in Genua ein junges italienisches Ehepaar nach Montevideo ein. Der Ehemann zeigte sich sehr aufgeregt und eifersüchtig, zumal er nachts in der Männerabteilung schlafen mußte. Als dazu noch die junge Frau wegen ihrer Schönheit von den Mitreisenden stark umschwärmt wurde, kannte sein Zorn keine Grenzen mehr. Auf der Höhe von Teneriffa stürzte er sich auf seine Frau und verfestete ihr mehrere Dolchstiche. Man brachte die Ohnmächtige in die Aogthefe. Doch als der Arzt die Wunden untersuchen wollte, mußte er nach dem Schiffschmied schicken, weil das junge Weib einen leichten Kettenpanzer trug, der auf dem Rücken durch ein Sicherheitschloß geschlossen war und der Ehemann den Schlüssel verloren zu haben vorgab. Erst als man Gewalt brauchte, konnte man dem Wütenden den Schlüssel entreißen. Das Paar wurde in Teneriffa ausgeschifft; die Frau, die gefährliche Kontusionen davongetragen hat, ging ins Hospital und der Mann ins Gefängnis.

Die Eisenbanräuber in der Mauthserei gehen mit größter Dreistigkeit vor, wie folgender Vorfall zeigt, welcher der „Kölnischen Zeitung“ aus Bort Arthur gemeldet wird. Mit einem nach Nutschwang gehenden Zuge fuhren in einem Wagen zahlreiche Chinesen. Unterwegs zogen sieben Reisende plötzlich Messer und Revolver hervor und forderten die Uebrigen auf, ihr Geld herzugeben. Niemand wagte es, dem Verlangen der Räuber zu widerstehen. Die Räuber hatten die Signalleine zerschnitten, so daß ihre Opfer kein Nothsignal geben konnten. Widerstandlos lieferten die Chinesen ihr Geld den Räubern aus. Sobald der Zug sich Ninschwang näherte und langsam fuhr, sprangen die Diebe aus dem Wagen und liefen fort. Als die tapferen Chinesen den Fall meldeten, machte man sich sofort an die Verfolgung der Räuber, doch gelang es diesen, zu entkommen.

## Handel und Verkehr.

Bukarest, 7. Juli, 1902.

### Die rumänischen Creditinstitute und die Industrie- und Cooperatingesellschaften im Jahre 1901.

(Fortsetzung.)

„Unirea“, Gesellschaft für Credit und Ersparnisse in R.-Saratz. Vom 1. Januar 1902 „Banca R.-Saratz“. Capital 100,000 Lei. Gewinn für das Jahr 1901 Lei 35,402,76.

Banca Comerciului in Bacau. Ca-

3 Bataillone sich neuerdings zu rangieren, um nochmals zum Angriffe gegen die Türken vorzugehen. Da aber traf vom Divisionär der Befehl ein, zurückzugehen und sich hinter dem Regimente Galie Nr. 20 zu sammeln; welches rückwärts eine Position besetzt hatte.

Lange vorher war inzwischen der Commandant der kämpfenden Truppen, General Schilder-Schuldner, zur Ueberzeugung gelangt, daß ihm wieder alles Erwarten sehr bedeutende Kräfte gegenüberstanden; er hatte auch bald den ganzen Ernst seiner Lage erkannt und schon um 7Uhr früh dem Baron Krüdener folgende Meldung geschickt:

„Ich habe noch gar keine Nachrichten vom 19. Regimente; hier stieß ich inzwischen auf starken Widerstand beim Segner und bitte unverzüglich um Unterstützung.“

Die von General Schildner-Schuldner erbetenen Verstärkungen konnten natürlich nicht früh genug eintreffen um das Gefecht wiederherzustellen.

Unmittelbar nach dem Rückzuge des Regiments Wologda erhielt der General fast gleichzeitig 2 Meldungen über die Vorgänge beim Detachement Oberst Kleinhaus, aus denen geschlossen werden konnte, daß auch dort das Gefecht zu keinem günstigen Resultate geführt habe. Die Originale dieser Meldungen sind nicht erhalten geblieben.

Um 9 Uhr 35 Minuten vormittags sandte General Schilder-Schuldner an Baron Krüdener folgende Meldung:

1) General Krüdener befahl darauf, daß das Infanterie-Regiment Galie Nr. 20 mit 9 Batterien der 5. und 31. Artillerie-Brigade und mit einem aus Leuten aller Regimenter zusammengestellten Sappeur-Commando „zur Unterstützung des Generals Schilder-Schuldner nach Bröshtanica und weiter nach Plezna zu marschiren habe“; aus Ciefovici (Sijafovo) hatten 3 Uhlanen-Escadronen mit der Don-Batterie in forcirtem Marsche vorzurücken; endlich wurde auch das Infanterie-Regiment Kojlow Nr. 123 in N'opol angewiesen, sofort abzumarschiren. Ueber den Zeitpunkt des Eintreffens dieser Truppen wird weiter unten die Rede sei.

pital Lei 45,000. Netto-Gewinn für das Jahr 1901 Lei 2,282,94.

Banca Putna in Focschani. Capital Lei 200,000. Netto-Gewinn für das Jahr 1901 Lei 28,367,47.

Eskompte-Bank in Constantza. Capital Lei 400,000. Netto-Gewinn für das Jahr 1901 Lei 24,648,54.

„Frătia“ in Focschani. Capital 400,000 Lei. Netto-Gewinn für das Jahr 1901 41,000,72 Lei.

### Aktien-Gesellschaften für kommerzielle und industrielle Unternehmungen.

a) In Bukarest.

Rumänische Gesellschaft für elektrische und industrielle Unternehmungen. Capital Lei 2,500,000. Netto-Gewinn für das Jahr 1901 Lei 71,741,46, welcher folgendermaßen vertheilt wurde:

10pSt. Reservefonds	Lei	7,174,44
10pSt. Tantieme des Verwaltungsrathes		7,174,44
3pSt. dem Direktor		2,152,33
4pSt. Dividende für das Capital von Lei 1,250,000 für ein Jahr		50,000,—
4pSt. Idem für einen Monat		4,166,66
Rest zur Uebertragung		1,076,59
Total	Lei	71,744,46

Erste rumänische Gesellschaft für Papierfabrikation. Capital Lei 2,200,000. Netto-Gewinn vom 1. März 1901 bis zum 28. Februar 1902 Lei 161,693,30, welcher folgendermaßen vertheilt wurde:

10pSt. Für den Reservefonds	Lei	16,169,33
10pSt. Verwaltungsrath		16,169,33
5.50pSt. allen Aktionären		121,000,—
5pSt. Für die Gründungs- und Prioritätsaktien		7,996,80
Zur Uebertragung		357,84
Total	Lei	161,693,30

„Speranța“, Aktien-Gesellschaft für die Exploitation des Bodens. Capital Lei 1,500,000. Netto-Gewinn für das Jahr 1901 Lei 14,351.

(Fortsetzung folgt).

Schiffsverkehr am Eisernen Thor. Wie aus Orjova telegraphirt wird, passirte je ein ein Schlepper aus Vereiorova mit 5702 Mtr. Mais, respective 1966 Mtr. Weizen für Passau, aus Földvár mit 3982 Mtr. Mais für Salina und aus Szegedin mit 3140 Mtr. Mais für Braila.

### Protestirte Wechsel.

Tribunal Ilfov, vom 23.—29. Juni 1902.

Toma Ene Lei 300, J. Diaconescu 3132, Ioan u. A. B. Tirgoveanu 400, J. Maneşcu 270, Elena G. Rebelcovici 195.55, G. Joneşcu 529.15, Matei G. Baß 269.05, Natan Rosenberg 1146.75, P. B. Alexandrescu 180, C. Jspasescu 87.95, G. Steriadi 200, 300, G. Gerbica 250, Tache Dumitrescu 200, Ion Joneşcu 400, J. Sandu 200, Leutnant Liberiu Stanculescu 128, Jancu Nicolescu 268.05, Adolphe Zoller 300, Luca Goldstein 400, Jacob Niffim 7000, Serie Gutulescu 269, Marin Martinovici 198, Brüder Joneşcu u. Cneşcu 402.85, J. Thomescu 3000, Franz Jast 126.50, Brüder Dimitriadi 2000, 3000, 3000, L. Grünfeld 185, J. Rauka 975.40, Otto Klaffel 438, Al. Savadeanu 120, Basile Dumitriu 370, Paul Belau 400, Al. Savulescus 600, S. N. Cohen Kr. 238, Buchdruckerei „Tiparul“ Lei 160, Theodor Titulescu 120, G. B. Joneşcu 211, Basile Butea 420, J. J. Cireseanu 1240, Mihai u. Anica Pop 1130, 1130, Costache Joneşcu 400, C. Stoeneşcu Lei 100, F. Cealmanvici 135, E. M. Receanu 190. 80.

„Ich erhielt Nachricht, daß das 19. Regiment gegen den rechten Flügel des Feindes vorgeht; die Türken eröffneten auch gegen dasselbe ein heftiges Artilleriefeuer. Alle meine Reserven wurden bereits in die Gefechtslinie eingesetzt; trotzdem mußte ich die schon eroberte türkische Stellung räumen und in meine frühere Position zurückgehen. Von hier aus lasse ich bis zum Eintreffen des 19. Regiments durch meine 4 Batterien Artilleriefeuer unterhalten. Auf keinen Fall aber werde ich wieder zum Angriffe übergehen, da meine Verluste an Offizieren und Mannschaft überaus bedeutend sind. Ich bitte um Verstärkungen und um Zuweisung ärztlicher Hilfe, welche momentan bei weitem unzureichend ist. Auch die Artillerie-Munition geht aus.“

Gleich nach Abendung dieser Meldung, um 9 Uhr 35 Minuten vormittags, schrieb General Schilder-Schuldner folgende zweite Meldung an Baron Krüdener:

„Ich erhalte soeben die Nachricht, daß der Commandant des 19. Regiments gefallen ist; auch dort sind die Verluste bedeutend. Das 19. Regiment stellte seine Vorrückung ein. Ich bitte um Zusendung von Verstärkungen. Der Commandant des Regiments Nr. 17 ist gleichfalls gefallen.“

Um 11 Uhr vormittags beschloß General Schilder-Schuldner, der Rückzug anzutreten, nachdem er schon um 10 Uhr 25 Minuten diesbezüglich an Baron Krüdener folgende Meldung abgesendet hatte:

„Ich habe dem 19. Regimente und der kaukasischen Brigade befohlen an meinen linken Flügel anzuschließen; ich werde dann den Rückzug aus Ciefovici (Sijafovo) antreten, wenn ich inzwischen keine Unterstützung erhalten habe. Es ist klar, daß die feindlichen Kräfte bedeutend stärker sind als die unsrigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nichtacceptirte Tratten. Leopold Hansrecht 94.75, E. J. Weinberg Mrk. 170.30.

Griechische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Wie man aus Athen schreibt, planen griechische Großkapitalisten im Auslande die Gründung einer griechischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit ausschließlichem Schnell-dampferbetriebe.

Zur Frage der Errichtung einer Pipeline. Die offiziöse „Indep. Roum.“ besprach dieser Tage diese wichtige Frage und kam zum Schlusse, daß nur der Staat, nicht aber eine Privatgesellschaft, diesen Bau vornehmen muß.

Die traurige Lage der rumänischen Baugesellschaft. Diese einst unter so großen Auspizien von den ersten Finanzleuten des Landes gegründete Gesellschaft, ist bekanntlich vor einem Jahre in Folge schlechten Geschäftsganges in Liquidation getreten.

Spiralfedern. Am 1. Juli an der Eisenbahndirektion. Lieferung von 1125 Spiralfedern Belleville für Waggonen in zwei Loofe. Offerten: Sächsischer Gußstahlfabrik, Dömlen, 10.704 Fr. in Galaz in 4 Monaten; Boldihütte, Wien, 7.637 Fr. 50 in Berciorova in 3 Monaten; Alfines de Saint-Chamont, 149.75 Fr. in Galaz in 4 Monaten; Bochumer Verein, Westphalen, offeriert das 1. Los mit 6511 Fr. in Galaz in 4 Monaten; Zbootson Brothers und Cie, Sheffield, 16.825 Fr. in Galaz in 8 Wochen; Hobsohn Hongton und Cie, Sheffield 25.896 Fr. in Galaz in 8 Wochen; Forges de Firminy 11.380 Fr. 50 in Galaz in 3 Monaten; Fr. Krupp 1.083.575 in Galaz in 4 Monaten.

Glühlampen. Am 1. Juli, an derselben Direktion Lieferung von 1250 Glühlampen. Offerten: Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin, 562 Fr. 50 in Filaret; Schudert et Co., Nürnberg, durch Ingenieur Marco 961 Fr. Generalgesellschaft für Glühlampen, Paris, 631 Fr. 50 in Bukarest in 2 Monaten; Sturm und Co., Wien 986 Fr. 50 in Berciorova oder Bukarest in 2 Monaten. Seberin Senator, Berlin, 985 Fr. in Bukarest; Leclairage electricque, Paris, 662 Fr. 76 in Bukarest in 3 Monaten.

Elektrische Kohlen. Am 1. Juli an derselben Direktion Lieferung von 20.500 elektrische Kohlen. Offerten: Gebrüder Siemens et Co. Charlottenburg, 1095 Fr. 37 in Bujeni, in 15 Tagen; Allgemeine elektrische Gesellschaft, Berlin 627 Fr. 95 in Filaret; Ingenieur Marco 759 Fr. 17 in Predeal, Union Kronach 728 Fr. 34 in Bukarest; N. Grubelbach, Blaken 959 Fr. 84; Leclairage electricque 956 Fr. 25 in Bukarest; Fabius Henrion, Nancy 621 Frs 10 in Galaz; Sturm et Cie, Wien, 1082 Fr. 80 in Braila; Schiffet et Co., Wien, 689 Fr. 80 in Galaz.

Kautschukröhren. Am 4. Juli an derselben Direktion, Lieferung von 600 Kautschukröhren. Offerten: Vereinigte Gummiwaaren-Fabrik, Harburg-Wien, 4140 Franks in Bukarest in 10 Tagen, Oesterreichische Aktien-Gesellschaft für Gummi-Industrie, Wien, 3110 Fr. in Bukarest in 6 Wochen, Torrillon et Cie, Paris, 3210 Franks in Galaz in 3 Monaten, Asbest und Gummierete Calmon, Wien, 2940 Franks in Bukarest in 3 Monaten, Voigt et Vinde, Berlin, 4500 Franks in Bukarest in 3 Monaten; Mezeier et Cie, München, 3750 Franks in Bukarest in 3 Wochen, Ungarische Gummi-Fabrik, Budapest, 3300 Fr. in Bukarest in 3 Monaten.

Messingblech. Am 4. Juli, an derselben Direktion, Lieferung von 1600 Kilogramm Messingblech. Offerten: Basse et Selve, Altona, 182 Frs. pro 100 Kilogramm, in Bukarest in 4 Monaten, Soc. Metalurgica Triestina 155 Franks in Constanza in 4 Monaten, Gustave Chaudouze, Wien, 158 Franks in Berciorova in 1 Monate, Aron Girsch et Söhne, Messingwerke, 157 Franks in Braila, Galaz oder Constanza in 4 Monaten, Compagnie française des metaux, Paris, 150 Frs. pro 100 Kilogramm in Galaz in 2 Monaten.

Bau. Am 10. Juli, an der hauptstädtischen Primarie von Bukarest, Bau der Kirche Sf. Nicolae-Brundu. Devis 119.460 Franks. Offerten unter dem Devis: Luigi Farabosco 8.70 pCt., D. J. Baldaneanu 7.75 pCt., D. Natak 5.26 pCt., D. Dominico Costa 2.20 pCt.

Bäckerei. Am 5. Juni, am Kriegsministerium, Bau einer Militärbäckerei. Devis 25.700 Franks. Offerten unter dem Devis: J. Davoli et L. Boni 10.67 pCt., P. Sicard 9.23 pCt., E. J. Flach 5.47 pCt.

Zuschlagsvertheilung.

Table with 3 columns: Lieferung und Arbeiten, Datum, Namen der Lieferanten. Includes entries for Blei, Zinn, Kohlenhaltige Potasche.

Schiffsbewegung.

Eingelaufen sind im Zeitraum vom 25.—27. Juni und zwar:

Am 25. Juni. Sir W. J. Lewis, englisch, 2267 t Ballast, Sulina. Mejjie, englisch, 1349 t Ballast, Galaz. Charlotmore, englisch, 1785 t Ballast, Braila. An. ca. griechisch, 2458 t Ballast Braila. — Am 26. Juni. W. S. Baker, englisch, 1561 t Ballast, Galaz. Eindroen.

englisch, 2315 t Ballast, Sulina. Martin, englisch, 1206 t Ballast, Sulina. Tredanion, englisch, 1566 t Ballast, Sulina. Girba Ambatiellos, griechisch, 1343 t Ballast, Galaz. — Am 27. Juni. Suez, englisch, 1599 t Ballast, Galaz. Amy, englisch, 1708 t Ballast, Galaz. Ernesta Foscolo, griechisch, 1072 t Ballast, Braila. Fotio, griechisch 1583 t Ballast, Galaz. Schelle, englisch, 1267 t Ballast, Sulina. Cabral, englisch, 1734 t Ballast, Sulina.

Ausgelaufen sind im gleichen Zeitraum u. zw.: Am 25. Juni. Sherg. Cuzis, griechisch, 559 t Weizen, Pireus. Newholm, englisch, 2531 t Mais, London. Bundy, englisch, 1358 t Mais, Gibraltar. Am 26. Juni. Affiorit, englisch, 3106 t verschiedene Getreide, Liverpool. Epirs, griechisch, 2540 t verschiedene Getreide, Copenhagen. Giuseppe Fazio, italienisch, 993 t Mais, Marseille. Teuby, englisch, 3030 t Weizen, Antwerpen. — Am 27. Juni. Giacomo, italienisch, 509 t verschiedene Getreide, Genua.

Offizielle Börsenkurse.

Table of exchange rates and market prices for various commodities like gold, silver, wheat, and currencies from London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for Bukarest (Bukarest) and other regional markets, including rates for gold, silver, and various currencies.

Wasserstand der Donau.

Table showing water levels of the Danube and its tributaries at various stations like Buda, Raasd, Drau, and Barasb.

Wasserstand der Donau.

Table showing water levels of the Danube at various stations like Safen, L-Severin, Galafat, Bechet, L-magurele, Giurgiu, Oltenia, Cernavoda, Gura Jalomizei, Galaz, Tulcea.

Telegramme.

Aus England.

London, 6. Juli. Wie es heißt, wird die Krönung König Eduards wahrscheinlich am 15. August stattfinden. — Für die Rückkehr Lord Ritcheners nach London werden große Festlichkeiten vorbereitet. — Man versichert, daß Lord Salisbury sich in Kürze zurückziehen wird.

200 türkische Soldaten getödtet.

Sophia, 6. Juli. Nach hieher gelangten, authentischen Nachrichten fand vor einigen Tagen bei dem Dorfe Patele, Kreis Bitolja (Monastir) ein Zusammenstoß zwischen einer ziemlich starken Bande Aufständischer und den regulären türkischen Truppen statt. Nach einem blutigen Gefechte wurde ein Theil der Aufständischen umzingelt, während es dem anderen Theile gelang, sich zurückzuziehen. Der umzingelte Theil verteidigte sich mit großer Tapferkeit drei volle Tage, bis er sich schließlich durch die Uebermacht der Türken, völlig geschwächt, ergeben mußte. Während des Kampfes fielen mehr als 200 Türken, während die Aufständischen nur 30 Mann verloren.

Das Frühstückessen der Londoner Armen.

London, 5. Juli. 500,000 Arme, welche in 400 Sälen versammelt wurden, haben heute auf Kosten des Königs gegessen und getrunken. Die königliche Familie hat die Säle besucht und wurde enthusiastisch akklamirt. Die

Temperenzler, Krüppel und Blinden werden besonders gespeist, die nach Fulham Park eingeladenen 14,000 Personen mußten Bestecke mitbringen. An jedem Tisch sind 1000 Personen gesessen. 2000 Freiwillige haben sich für die Bedienung gemeldet. Wer in Hammerhuth unfähig war der Einladung zu folgen, erhielt aus einem besonderen Fonds einen Shilling und des Königs Becher, von denen der König eine halbe Million bestellt hat. Ein einheitliches Menu gab es nicht, aber die Frauen erhielten alle Schokolade, die Männer Tabak und Zigaretten. Bei jedem Diner waren ein Arzt und zwei Pflegerinnen zugegen. Das gefamnte freiwillige Bedienungskorps betrug 74,800 Personen. Fast überall wurden japanische Papierservietten mit der Nationalhymne darauf gedruckt verteilt.

Das französische Kongregationsgesetz.

Paris, 5. Juli. (Kammer.) Deputirter Cochin interpellirt betreffend des jüngst erlassenen Dekrets, welches die Schließung von 135 kongregationalistischen Schulen anordnet. Ministerpräsident Combes erklärt, daß die Kongregationisten überall, wo sie neue Schulen oder Hospizen gründen, um die Ermächtigung hiezu nachsuchen müssen, so legt der Staatsrath das Dekret aus. Die Regierung sei entschlossen, jeden Widerstand zu brechen, dem Geiste der Revolution zum Siege zu verhelfen und den Sieg der bürgerlichen Gesellschaft zu sichern. Den gegen die nichtautorisirten Schulen ergriffenen Maßregeln werden demnächst mehrere andere folgen. (Stürmischer Beifall auf der Linken.)

Die Kammer beschließt mit 309 gegen 218 Stimmen, die Rede des Ministerpräsidenten affischiren zu lassen. Deputirter Ribot unterbreitet eine Tagesordnung, wonach die Lösung der Frage der Schließung der Schulen den Berichten anvertraut werden soll. Deputirter Dubief unterbreitet eine der Regierung das Vertrauen ausdrückende Tagesordnung.

Ministerpräsident Combes erklärt, die Tagesordnung Dubief anzunehmen und alle anderen Tagesordnungen abzulehnen. Die Tagesordnung Ribot wird mit 321 gegen 216 Stimmen verworfen, die Tagesordnung Dubief, welche die Erklärung der Regierung billigt und auf ihre Festigkeit zählt, daß sie die nothwendige Verttheidigung der Rechte des Laienstandes sicherstellen werde, mit 333 gegen 210 Stimmen angenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

Eingefendet.

Trinkt täglich zum Wein oder mit Milch, Cognac, pelquelle“ und ihr habt neben dem Genuß eines angenehmen prickelnden Erfrischungsgetränkens den Vortheil ihrer einzig bläuetischen Wirkung, die sich in gutem Appetit, leichter Verdauung und geregelter Stoffabsonderung äußert.

General-Depot: Svetozar Stojanovits, Braila.

Advertisement for 'Schwarze Seiden' (Black Silks) by Adolf Grieder & Co, Zurich, featuring various silk products and prices.

Advertisement for 'Edison-Garten' featuring a performance by the 'Vorstellung der deutschen Variete-Gruppe' under the direction of Herr Ludwig Mertens, starting on Monday, June 24th.

Advertisement for 'Kalkhaltiges Glycerinphosphat und Kohlensaures Natron' (Calcium-containing glycerol phosphate and carbonic acid sodium) by Hentjescu, with a price of 2.50 per flask.

Advertisement for 'Hentjescu' medicinal products, highlighting their benefits for various ailments and their approval by the Sanitätsrath.

### Die Erste Wechselstube, Zur Börse Isac M. Levy S-ri

**Bucarest, Calea Victoriei 44**  
Gegründet im Jahre 1873.  
Kauft und verkauft sowohl unten notirte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

### Bucarester Börse.

Bucarest, den 7. Juli 1902  
Effecten-Curse:

	Kauf	Berf-
5/10 amortizable Rente von 1881	96.5/10	97.—
4/10 " interne	82.75	83.25
4/10 " externe	82.75	83.25
5/10 Communal-District-Obliq.	93.—	93.50
5/10 Fonc. Rural-Briefe	55.7/10	56.25
4/10 " "	84.—	84.50
5/10 Urban-Briefe, Bucarest	84.—	84.50
5/10 " Jassy	78.50	79.00

#### Actien-Curse:

	Kauf	Berf-	auf Verkauf		
Banque National	2355	2370	Soc. Patria	—	—
" Agricol	272	275	" Constructia	—	—
" de Scont	160	163	" Bafalt	—	—
Ex. Dacia Rom.	375	380	" Banturi Ga-	35	40
Nationala	375	380	zöse Unite	—	—

#### Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Berf-	Kauf	Berf-	
100 Francs	20.05	20.10	Russische Rubel	2.65	2.67
50 Francs	2.10	2.11	Franz Francs	100.25	100.75
20 Francs	1.23	1.24			

### Geheime Krankheiten u. Impotenz

Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell u. schmerzlos auf Grund einer 31-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

### Dr. Friedrich Thör

Strada Barbu Catargi No. 1  
Gingang nur von der Str. Sf. Voivod.  
Consultation von 10—1 und von 5—8 Uhr nachm.

### Dr. Westfried

Ord. Arzt des Caritas-Spitals  
wohnt jetzt **Strada Carol Nr. 110**  
vis-a-vis der Apotheke „La Arab“ (früher Scherban-Voda).  
Interne Frauenkrankheiten  
und Geburtshelfer.  
Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittag und von 6 1/2—8 Uhr abend.  
Speziell eingerichtetes Cabinet für Frauenkrankheiten

### Doctor Viktor Bonachi

während vier Jahre gewesener Assistent der geburts-hilflichen Klinik zu Bukarest.  
Geburtshelfer und Frauenarzt.  
Ordination von 1—3 Uhr Nachmittag.  
6, Strada Sălciiilor 6  
Spricht geläufig Deutsch

### Dr. Davidovicz

von der Wiener med. Fakultät, Spezial-Arzt  
für **Kinder-Krankheiten**  
sowie für Haut- und Geschlechtsleiden  
Spezielle Behandlung kosmetischer Fehler des Gesichts  
(unreiner Teint, Flecken, Falten etc.)  
ist umgezogen in  
Strada Sft. Ion-nou 6, (vis-à-vis Hotel Patria)  
Consultationen 2—4 Uhr Nachm. u. 7—8 Uhr Abends

### Dr. A. Marcel

Arzt im Caritas-Spital  
Spezialität Magen und Gedärmekrankheiten.  
Ehem. Assistent an der Speziellen Klinik für Magenkrankheiten des Dr. BOAS in Berlin.  
Consultationen von 2—4 Nachm.  
Calea Călărășilor 64.

### Doctor Velescu

Zahnarzt.  
Gewesener Chef der Klinik der zahnärztlichen Fakultät von Philadelphia (Amerika).  
Specialist im schmerzlosen **Zahnreissen**.  
Consultationen von 9—12 und 2—5.  
Calea Victoriei 100 (gegenüber dem kgl. Palais).

Amerikanischer Zahnarzt  
diplomirt von der Weltausstellung in Paris mit der Medaille 1. Klasse.



**H. GOLDSTEIN**  
Str. Dönnel 17 (neben dem Credit Urban)  
verfertigt zu halben Preisen:

Zähne mit welchen man essen und gut sprechen kann. Garantiert.  
Zähne werden geputzt und mit feinem Metall plombirt.  
Zähne und Zahnwurzel werden ohne Schmerzen gezogen.

Garantiert für lange Dauer

### Frau Doktor MOSCHUNA-SION

langjährige Assistentin der Spitäler.  
Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.  
Consultationen von 2—5 Uhr Nachm.  
Bleibt den ganzen Sommer über in Bukarest.  
Spricht deutsch.  
Calea Grivitei No. 125.

### Dr. E. Marcian

Mamosch.  
Gewesener Interner der Gebäranstalt.  
Speziell für  
**Frauenkrankheiten u. Geburten.**  
Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittags.  
Splaiul Mihai-Vodă No. 5  
Dimbovițaquai neben dem Bad Mitraszewski.  
Pension für Provinzkranken und speziell für Frauen.

### Dr. J. Galimir

von der Pariser Facultät.  
Spezialist in **Augenkrankheiten**  
Str. Doamei Nr. 1.  
(Palais Nifon.) Consultationen von 2—4 Uhr Nachm

### Doctor Baubergher

wohnt jetzt  
Nr. 3, Strada General Florescu Nr. 3  
Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittag.  
Für Minderbemittelte in der im selben Hause befindlichen  
**Ordinations-Anstalt, Consultation à 1 Frank**  
für sämtliche Krankheiten, besonders  
**Frauen-, Kinder- und Geschlechtskrankheiten**  
während aller Tagesstunden

### Doctor Rudolf Betelenz

Geburtshelfer und Frauenarzt  
speziell auch **Augen- und Kinderkrankheiten**  
Calea Rahovei No. 58  
Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer Krankheiten (Syphilis) bei der Geschlechter.  
Sprechstunden von 8—10 Uhr vorm. 4—6 Uhr nachm.

### Otteteleşeanu-PARK

Jeden Sonn- und Feiertag  
**Promenade-Concert**  
von 5 Uhr Nachmittag bis 7 Uhr Abends unter der Leitung des Herrn Musik-Direktors **E. W. Strauss** bei freiem Entree. — Consumption obligatorisch. Tagespreise.  
Vorzügliches **Luther-Bier** (Halbe 45, Zap 30) welches bei der Exposition Universelle in Paris mit der gold. Medaille prämiirt wurde. — Rumänische, deutsche u. französische Küche. Die Direktion.

#### Vertrauenshaus

### „La Centrala“

Calea Victoriei No. 7 gegenüber dem neuen Postpalais.  
Reich assortirt **Möbeln** Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, kleine Salons etc.  
Spezialität: **Lapizierte Möbeln.**  
Bei günstigsten Preisen. — Verkauf auch in Raten. —

### AVIS!

Da ich entschlossen bin, mich vom Handel zurückzuziehen, verkaufe ich 20.000 Vatra Roth-Wein von Orevița und Golu-Drâncea aus der Ernte des Jahres 1891, **dessen Qualität allen anderen Weinen überlegen ist**, sowie Weisswein von Dragășani aus meinem Besitzthum, dem **Weingute Bistrița, dem berühmtesten Weingute von allen Weinbergen von Dragășani**, 1891, 1892, 1895 u. 1896-er Ernte zu nachfolgenden Preisen:  
Rothwein von Orevița und Golu Drâncea aus der Ernte des Jahres 1891.  
**Die Flasche von 1 Liter Lei 1.50.**  
Weisser Wein vom Weingute Bistrița aus der Ernte der Jahre 1891, 1892, 1895 und 1896  
**die Flasche 1 Liter Lei 1.50**  
Roth-Wein von Orevița und Golu Drâncea vom Jahre 1883  
**die Flasche von 750 Gramm Lei 2.**  
Weiss-Wein aus dem Weingute Bistrița aus der Ernte des Jahres 1887  
**die Flasche von 750 Gramm Lei 2.**  
Tămăioasa (Muskatellwein) aus dem Weingut Bistrița **die Flasche von 750 Gr. Lei 2.**  
**Păun Popescu & Comp.**  
Const. Amărășteanu, Succesor.  
18, Strada Lipsani 18, Bukarest  
P. S. Die Preise beziehen sich nur auf den Wein den die Flaschen enthalten, dagegen wird die Einlage, welche für den Werth der Flaschen zurückgelassen wird, bei Rückgabe der leeren Flasche zurückgegeben.

Dienstag, am 25. Juni (8. Juli) 1902,  
Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr im

### SCHÜTZENGARTEN (ISVOR) Schul-Schluss-Fest der „Römisch-katholischen Knabenschulen“ in Bukarest

der Vorstand  
der „Röm.-kath. Gemeinde  
in Bukarest.

NB. Der Eintritt in den Schützengarten, ist für dieses Fest frei,  
Im Falle von Regenwetter findet das Fest in der Hauptschule, Calea Călărășistat.

### Gutsbesitzer sucht Directors-Stelle

auf großer Domäne, 47 Jahre alt; in Dresden, Zürich und Hohenheim erjogen; 25 Jahre prakt. Land- u. Forstwirth, kennt jede Betriebsrichtung, in Meliorationen versirt und in jeder Thierzucht erfahren. Aufschreiben unter J. v. J. 4355 befördert Rudolf Roske, Str. 1. Seilerstätter, 2. 4417.

### Gesucht junger Mann

für eine grosse Provinzstadt, mit bescheidenen Ansprüchen als Comptoirist für ein Commissionshaus und Platzagent, welcher bereits Kenntnisse in diesem Fache besitzt. Günstige Gelegenheit um sich zu perfektioniren. Perfekte Kenntniss der deutschen Sprache, Bedingung. **Christ bevorzugt.**

Nur solche, welche über solide Referenzen verfügen und obigen Bedingungen entsprechen, mögen sich für die Angabe der Adresse des Hauses an unsere Admin. wenden. In demselben Hause wird auch ein

### Praktikant

aus anständigem Hause gesucht, ohne Gehalt, jedoch bei freier Wohnung und Kost. Kenntniss der deutschen Sprache obligatorisch. Offerteu müssen in deutscher und rumänischer Sprache eingereicht werden.

Unsere Lesern, welche der ungarischen Sprache mächtig sind, empfehlen wir wärmstens die ungarische Zeitung **„Bukaresti Magyar Ujság“**

das einzige ungarische Organ, welches die ungarischen Interessen in Rumänien vertheidigt. Wer sein Vaterland liebt, muß dieses Organ unterstützen.

Abonnements können bei der Administration Strada Barabiei No. 33 gemacht werden. Ebendort ist das Vert über die ungarische Gesellschaft in Bukarest

#### „Emlék Könyv“

zu haben, welches ein übersichtliches Bild über deren Entstehung giebt. — Preis desselben im Lande 4 Francs, im Auslande 5 Kronen.

### Dankfagung.

Der unterzeichnete Bürgermeister von Craiova, dankt hiermit wärmstens der geehrten Versicherungsgesellschaft **„Nationala“**, welche den Schaden, den die Gemeinde durch den Brand des Pavillions vom Hyppodrom im Parke Bibescu, welcher Pavillion mit der Polizze No. 211.280 versichert war, in coulantester Weise liquidirt hat. Diese Liquidation fand in der denkbar kürzesten Zeit statt, da trotzdem dass der Brand am 30. stattgefunden hat, die Gemeinde schon heute am 7. Juni l. J. vollständig entschädigt ist. Wir empfehlen daher allen, ihr Vermögen bei dieser Gesellschaft zu versichern, welche bei jeder Gelegenheit die grösste Raschheit bewiesen hat.  
Der Bürgermeister von Craiova  
**Nicolae Romanescu.**

### Junger Mann,

deutsch, Absolvent einer Wiener Handelsschule sucht Stellung. Offerten unter „Mercur“ an die Admin. d. Blattes.

### Brennholz

**bester Qualität!**  
25 ctm. lang geschnitten, und frei in's Haus gestellt.  
Buche (Fag) | 1000 Kilo Lei 25.—, | 500 Kilo Lei 13.—  
Eiche (Cex) | 1000 " " 27.—, | 500 " " 14.—

Das Holz wird vom Kutscher neben dem Wagen abgeladen; zum Einlegen in Magazine oder Keller wird auf Wunsch ein Mann mit Korb beigelegt, gegen besondere Zahlung von Lei 1.— für 500 oder 1000 Kilo, und je 50 bani für jedes weitere 1000 Kilo desselben Transportes  
**Gewicht garantirt — Gedeckte Lagerräume**  
Der Betrag für das Holz ist dem Kutscher zu bezahlen, da dieser dafür verantwortlich ist.  
Um geneigten Zuspruch bittet

**G. Giesel**  
3, strada Cavafi vechi 3  
(Hinter dem Sft. George-Garten.)

### Correspondent

Junger Mann mit schöner Handschrift, der deutschen Corresp. vollkommen mächtig, wird für hies. Commissionshaus zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft ertheilt die Admin. des Blattes.

### Leopoldine R. sucht Stelle als Bonne

Dieselbe spricht italienisch und deutsch. — Näheres in der Administration des Blattes zu erfragen.

CUR- und WASSERHEIL-ANSTALT.

### Priessnitzthal

in Mödling bei Wien.

### Special-Heilanstalt

für Schwäche-Zustände:

Berufs-Neurasthenie — Nervenschwäche

— Brustschwäche — Unterleibsschwäche

— Schwäche der Füße — Reconvalescenz.

Vorzügliche Heilerfolge. — Prospekt gratis.

Dr. Josef Weiss.

### Societatea Beligiană

Calea Grivitei No. 6

(neben dem Finanzministerium).

### Möbeln

Reich assortirt mit Schlafzimmern, Speisenzimmern, Salons etc. Verkauf auch in Raten.



### Sofort bares Geld

ehrlich, leicht und in unbegrenzter Höhe zu verdienen ist strebsamen und vertrauenswerten Personen aller Stände auch als Nebenerwerb ohne jedes Risiko geboten. Off. u. J. V. 5910 Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemstrasse 48.

### Jean Georgescu

Str. Lipscani 63-65

vis-à-vis von MAGASIN PAPAGAL BUKAREST.

Reich assortirte

Colonial- und

Delikatessen-Handlung

Grösstes Depôt in

alten Weinen

vorzügliche Qualitäten zu reduzierten Preisen.

Rothwein

Weinlese 1896. per Liter 1.50

### Perfekter Buchhalter

mit akademischer Bildung, Correspondent der deutschen, französischen und slavischer Sprache, Stenograph, vorzüglicher Calculator, sucht pro 1. August n. St. a. c. eventuell früher seinen Posten zu ändern. Beste Zeugnisse und Referenzen. — Geht. Anträge unter „Getreidefach“ an die Administration des Blattes zu richten. 4414

Königl.-ung.

### Staats-Eisenbahnen.

Ungarisch-Kroatische See-Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft in Fiume.

Ueber Fiume führt die kürzeste Route

Tägliche Coursdampfer, darunter vier Eildampfer per Woche nach Zara, Spalato, Gravosa [Ragus] und Cattaro; einmal nach Metkovic (Fahrt-dauer Fiume-Metkovic nur 20 Stunden).

„Hotel Bristol in Zara wird bestens empfohlen.“ nach Venedig und Ancona und retour. In zwei Eildampfer per Woche; von Touristen als höchst angenehme Reisen anerkannt.

Höchst comfortable Salon-Dampfer. — Mäßige Preise. — Restaurant am Bord.

✕ Direkte Fahrkarten ab Budapest. ✕

Anschlüsse in Fiume mit den von und nach Wien und Budapest verkehrenden Eilzügen.

### Commandit - Gesellschaft

### Weil, Joseph & Cie.

Landwirtschaftliche & industrielle Maschinen & Installationen.

BUKAREST

Strada Smărdan 7 (Haus Zerlendi.)

Empfehlen sich den Herren Industriellen für Lieferung folgender erstklassiger Fabrikate:

DAMPFMASCHINEN jeder Grösse von der Firma Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik etc. Sangerhausen und Budapest.

DAMPFMOTOREN „Patent Hofmeister“ bis 25 Pferdekraft von der gleichen Firma wie oben.

DAMPFKESSEL jeden Systems und jeder Grösse von der Firma F. Schmidt, Halle a. S.

PATENT-STEINMÜLLERKESSEL, bestes gegenwärtig existirendes Dampfkesselsystem.

ODD ESSE“ DAMPPUMPEN für alle Zwecke; einfachste und beste Dampfmaschine der Gegenwart.

SAEGEWERKE, GATTER etc., von der Firma PINI & KAY, Wien.

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN } WERKZEUGMASCHINEN } MÜLLEREIMASCHINEN } von der Firma „VULKAN“ Act.-Ges., Wien und Budapest

SPIRITUSFABRIKEN } ZUCKERFABRIKEN } PRESSEHEFFEFABRIKEN } STAERKEFABRIKEN } Complete Einrichtungen, Reconstructionen, sowie einzelne Maschinen für diese Fabrikationen von der Firma Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik

SPINNEREIMASCHINEN sowie sämtliche Maschinen für die TEXTILINDUSTRIE von der Firma Oscar Schimmel & Co. Act.-Ges. Chemnitz.

Central-Condensations-Anlagen, Compressoren, Vacuum-pumpen, Patent-Förder-Anlagen, Centrifugen, Filterpressen, Destillirapparate, Petrol-, Benzin-, Luftgas- und Naphta-Motoren, Turbinen und alle anderen einschlägigen Maschinen und Geräthe.

Kostenanschläge und Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

### Grosses Rumänisches Waarenhaus

### DIMITRIE PETRESCU

Königl.-rum. Hoflieferant.

CALEA MOSILOB 1 (Ecke des St. Anton-Platzes).

### Große Preisermäßigung

bei allen Sommerneuigkeiten.

Seiden-Touard Lei 1.45 p. Meter  
Seide für Blousen " 2.75 " " "  
Seiden-Blusen " 8.90 " Stück  
Blusen aus Toile " 2.50 " "  
Seiden-Unterwäsche von, 20.—  
Unterröcke aus Moire, 8.—

Toile aus Bazarine 45 Bani p. m.  
Extrafeine Zephyrs 70 Bani p. m.  
Schwarze Strümpfe für Damen, das Paar 1.25.  
Schwarze und ecru-Strümpfe für Männer 50 Bani das Paar.

Lei 12.— das Stück sehr guten Chiffon garantiert 30 Met.

" 15.— " " " renforce, I. Qualität 30 Meter garantiert.

Große Preisermäßigungen für Vorhänge, Teppiche und Möbelstoffen jeder Art.

Große Niederlage in Leinwand- und Wäsche-Artikel für Damen, Herren und Kinder.

### Banque

### SZENDE & Comp.

Sofia.

### Man biete dem Glücke die Hand!

und zahlten wir in Rumänien große Gewinne aus.

In einigen Tagen wird die Klassenlotterie der Stadt Sofia mit 50.000 Loose, worunter 25.000 Gewinne und 6 Prämien beginnen. Die Gesamtgewinne betragen

### 4.601,000 Francs. in Gold

Wir versenden nur Originalloose für die planmäßige amtlich festgesetzte Einlage ohne Aufschlag.

Größter Gewinn im glücklichsten Falle 300.000 Francs in Gold.

Prämien Gold-Francs	200000
" "	45000
" "	40000
" "	35000
" "	30000
" "	25000
1 Loos von	100000
1 " "	60000
1 " "	40000
1 " "	30000
2 " "	20000
6 " "	10000
15 " "	5000
13 " "	4000
15 " "	3000
35 " "	2000
34 " "	1500
218 " "	1000

24658 Gewinne a Fr. 500, 300 u. 25000 Gewinne welche in sechs Klassen während 4 Monate gezogen werden.

Keine Lotterie der Welt bietet verhältnismäßig eine solche Gewinnchance, wie die Lotterie der Stadt Sofia, indem dieselbe gänzlich steuerfrei ist, während bei allen anderen Lotterien (Deutsche) 20% extra Steuern zu bezahlen sind.

### Die Lotterie der Stadt Sofia

steht unter Aufsicht des Staates.

Was die Bedienung unserer w. Kunden anbelangt, so stehen uns Dankschreiben in enormer Anzahl zu Gebote.

Die amtlich festgesetzte Einlage beträgt:

für ein viertel Loos Lei 5,—  
" " halbes " " 10.—  
" " ganzes " " 20.—

Die beste und einfachste Zahlungsweise ist die vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung; jedoch können auch Beträge in Banknoten (Cheques) oder Postfreimarken eingesandt werden; Pläne senden gratis und franco.

Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach geschehener Ziehung versandt.

Wir bitten Bestellungen zur Gewinnziehung 1. Klasse bald, spätestens aber bis zum 4./17. Juli n. St. an uns direkt einzufenden, da die Nachfrage eine große ist.

### Banque

### Szende & Co. Sofia.

### BRENNHOLZ

1000 Kilb	Gewöhnliche Länge	Extra kurz	25 Bani mehr bei 500 Kilo weniger bei 2000 Kilo in einem Wagen verladen.
	Fag (Buche)	26	27
	Ger (Schreibe)	28	29

Gewöhnliche Länge 28 Ctmtr., Extrakurz, 20 Ctmtr. Ger gibt Kohle. Fag und Sleau erzeugt Flamme. Das Holz wird geschnitten und gespalten zugeführt und vom Fuhrer neben den Wagen abgeladen. Einlegen und Schlichten wird nur auf besonderes Verlangen durch eigene Leute (om eu cos) besorgt gegen Bezahlung von Lei 1.— für 500 oder 1000 Kilo.

Volle Garantie für genaues Gewicht bei Uebergabe im Hause, für leichtes, trockenes, ungemischtes Holz, Winterschlag. — Gedekte Lager-Vorräthe. Bei Anhäufung von Bestellungen genießen alte Kunden den Vorzug.

Bestellungen werden auch angenommen: In der Fabriksniederlage Calea Victoriei und bei den Herren Appel u. Cie. Strada Doamnei 9.

Telephon. C. Leffel, Calea Pleveei 193-195.